

26. OPEN OHIR FESTIVAL

**Pfingsten 09.-12. Juni 2000
Zitadelle Mainz**



Auszug aus dem Programm:
Tito & Tarantula (Wüstenrock),
Trance Groove (Dance Groove),
Readymade (Gitarrenpop),
Fink (Rockcountry-Poesie),
Fairport Convention (Folk Rock),
Zentrifugal (Hip Pop),
Mokhira (Ethno-Dancebeat),



Kungfu (Grunge), Stone the Crow (Daylight-Rock), Barbara Thalheim & Jean Pacalet
(Chanson), Teatro Nucleo, Agora Theater, Jess Jochimsen (Kabarett), Ars Vitalis
(Musikkabarett), Rolf Schwendter, Heidemarie Wiczorek-Zeul, Harry Rowohlt,
Kinderprogramm, Workshops und vieles mehr ...



allgemeine Informationen:

Intro	3	zum Film	20
Grußwort	3	zum Theater	22
zum Thema	4	zur Musik	34
zur Zeit	6	Selbstdarstellung der mitwirkenden Initiativen	45
Programmübersicht	24	die Projektgruppe	46
der Lageplan	26	Technische Hinweise	47
die Festivalzeitung	26	Impressum	47

Programm:

foren

sa	Intro Rolf Schwendter	8
	Allerhöchste Eisenbahn – für eine Ökologie der Zeit	8
	Wie spät war's am Anfang?	9
	Harry Rowohlt: Irische Zeiten	9
	Erinnern und Vergessen	10
so	Frei-Zeit und Arbeits-Los	11
	Zeit für (Aus-) Bildung	11
	Filofax contra Chaos: Persönliches Zeitmanagement	12
	Die unendliche Geschichte des Atomausstiegs	12
	zeiten:der:stadt – Kommunale Zeitpolitik	13
mo	Frauenzeit- am KarriereHerd?!	14
	Farideh Akashe-Böhme: Die Burg von Chah Barrdi	14
	In der Schuldenfalle	15
	Renate Kohn und Gert Zimanowski: TraumKlangWortZeit	15

workshops und projekte

sa so	Yoga	16
sa so	Tai Chi	16
sa	Geschichten erzählen mit Raymond den Boestert	16
sa so	WordShop: Bastian Böttcher (Zentrifugal)	17
sa	Urban legends – die modernen Märchen Raymond den Boestert – Geschichtenerzähler	17
sa	Ton in Ton Workshop Rhythmus als Weg	18
so	Die Zeit, die Geschichte, die Vergangenheit und die Zukunft: Eine Stadtführung zu Frauen in Mainz	18
so	Zeitmanagement-Workshop	19
	WordShoppräsentation: Bastian Böttcher	19

film

fr	Charles Chaplin: Modern Times	21
sa	Kurzfilmprogramm	20
so	Terry Gilliam: Time Bandits	21
so	George Pal: The Time Machine	21
mo	Johannes Schaaf: Momo	21

für kinder

Kinderprogramm	23
----------------	-----------

theater und kabarett

fr	Matthias Deutschmann: Finalissimo	27
sa	Agora-Theater: Der kleine rote Prinz	28
	Hamster Damm: No time to lose	28
	teatro nucleo: Tempesta	29
	Jess Jochimsen: Friss, Vögel oder Stirb	29
so	Das Erste Improvisierte OPEN OHR Lesetheater: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit	30
	Theater AG der Katakomben Aschaffenburg: Die Vorstellung war gestern	30
	7. Interkulturelles Jugendtheaterprojekt: Zeitlos – Out of Time	31
	Junge Bühne EXhaus & EXchange: Hops geht die Erde ohnehin	31
	Ars Vitalis: Muziques con crêtes	32
	Ellen Urban: Begegnung – eine Vertikalseilperformance	32
	Tresenlesen: Knotentest und Strahlerküsse	32
mo	Liquid Penguin Ensemble: Zapping – Ein Stück über Zeit	33

musik

fr	kill THE audience	35
	Readymade	35
	Tito & Tarantula	36
sa	Lecker Sachen	37
	Zentrifugal	37
	Ton in Ton: Klangreise	38
	Stone The Crow	38
	Fairport Convention	39
so	Erdmöbel versus Ekimas	40
	rOck-buSter	40
	Barbara Thalheim & Jean Pacalet	40
	Fink	41
	Mokhira	41
	Softe Sache – HipHop-Jam	42
	Trance Groove	42
mo	String Thing	44
	Tony Allen	44
	KungFu	44

„Hast Du Zeit und Lust für's OPEN OHR?“



Diese Frage stellte sich nicht nur Euch, sondern auch uns seinerzeit. Denn damit begann für uns ein neues Zeitalter: Zeitgemäß wollten wir uns geben und uns mit dem Zeitgeschehen kritisch auseinandersetzen. Passend zu der Zeit der Neuerungen (wer hat nicht zeitweise zu Beginn des Jahres ein paar Mal versehentlich mit der 19 beim Schreiben der Jahreszahl begonnen?) durchleuchteten wir mit der Zeitlupe die Geschehnisse rund um dieses zeitlose Phänomen. Und es schien noch so viel Zeit bis zum nächsten Festival ...

Alla hopp, da ist es schon. Wie doch die Zeit vergeht! Das OPEN OHR ist der geeignete Zeitpunkt, sich derzeit mit dieser durch Uhren allgegenwärtigen Kraft auseinanderzusetzen und zeitig damit anzufangen. Denn wir modernen Menschen, die ständig unter Zeitdruck stehen, jederzeit dem Zeitgeist hinterherjagen und die neuesten und aktuellsten Nachrichten den Zeitungen oder

Zeitschriften entnehmen, werden irgendwann vor lauter Zeit die Zeiger nicht mehr sehen und so recht schnell das Zeitliche segnen. Um dem rechtzeitig vorzubeugen, haben wir uns beizeiten eine kleine Pause gegönnt, den Fluß der Zeit einfach einmal fließen lassen und laden Euch ein, es uns gleichzutun und mit uns zusammen auf dem Festival eine kleine Auszeit zu nehmen.

Salve tempus interruptus!

Die Neuen:

Marcus Becker

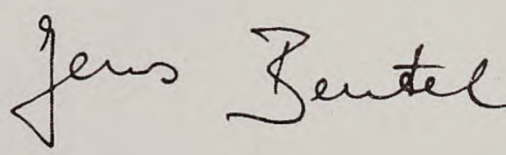
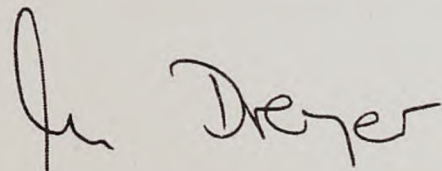
Philip Hochdörffer

Carola Unser

auszeit – ein spannendes Thema!

Auch im neuen Jahrtausend heißt es über Pfingsten: Auf nach Mainz! Vier Tage Diskussion, Musik, Kabarett und Theater. Wer das OPEN OHR Festival in der Vergangenheit als ein aussterbendes Relikt der Flower Power Bewegung und das baldige Ende in Zeiten des Mainstreams kommen sah, muß sich eines Besseren belehren lassen. Steigende BesucherInnenzahlen, eine solide finanzielle Basis, bundesweite Beachtung und: ein Thema wie es aktueller kaum sein kann.

Zeit als Wohlfandsfaktor ist in aller Munde. 24-Stunden-Shopping, Globalisierung, Internet – people never sleep. Sich kritisch mit diesen Entwicklungen auseinandersetzen, Chancen aber auch Gefahren erkennen, Lösungen oder Gegenstrategien entwickeln – all dies wird über Pfingsten auf dem Gelände der Zitadelle möglich sein. Und erstmalig in der Geschichte deutscher Festivals: Ein Programm ohne Uhrzeiten – lassen wir uns alle überraschen.

Oberbürgermeister

Sozialdezernentin

auszeit

Geh mit der Zeit, aber komme von Zeit zu Zeit zurück.

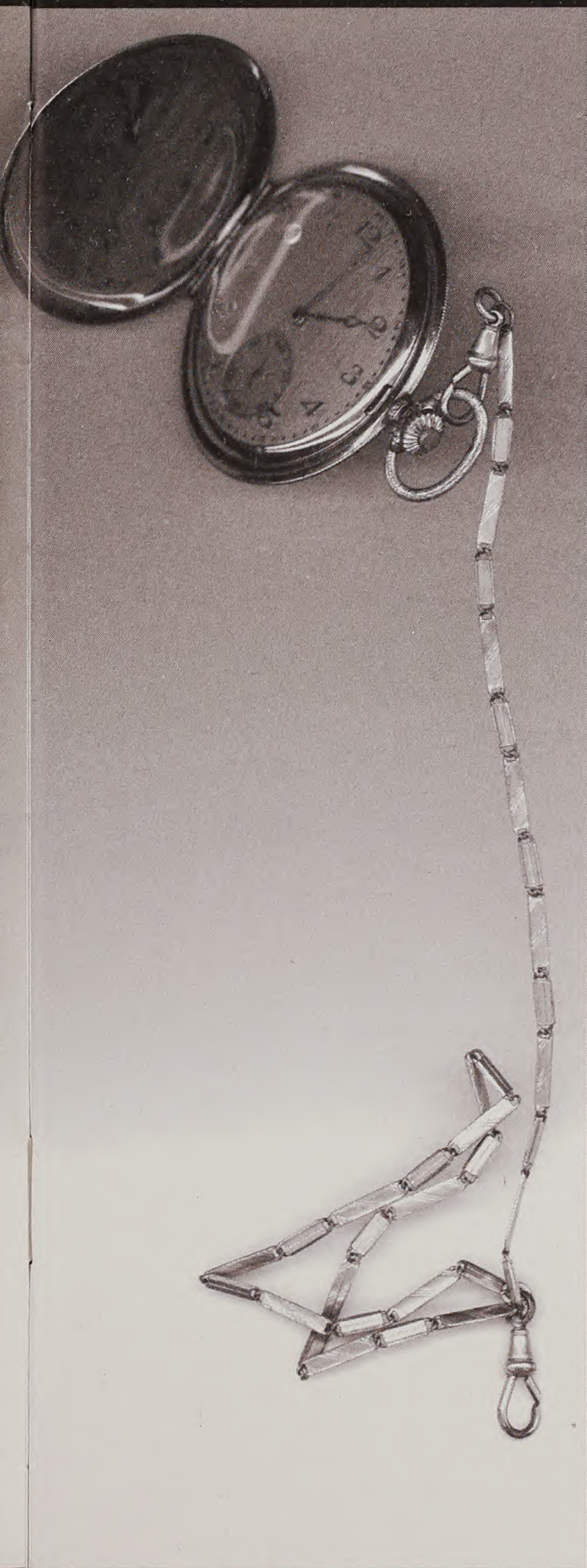
Stanislaw Jerzy Lec

Zeitloch. Zeitmessung ist fester Bestandteil des modernen Alltags. Der Blick zur Uhr geschieht habituell und vollkommen selbstverständlich. Zeitwahrnehmung normiert sich dabei zusehends. Das Konstrukt der Zeitmessung, die eigentlich künstliche Einteilung von Zeitabschnitten wird zum kulturell verbindlichen Taktmaß der Gegenwart und damit zum bestimmenden linearen Ordnungsprinzip. Die damit einhergehende Beschleunigung der Lebenszusammenhänge wirkt sich auf alle gesellschaftlichen Teilaspekte aus: Egal, was der Mensch tut, effizient muß es sein. Ungeduld wird zur zweiten Natur des Menschen.

Zeitspiel. Dem Bedürfnis, die eigene Lebenszeit zu gestalten, entspricht eine Forderung nach entschleunigten Zeitmodellen. Hierbei soll Entschleunigung nicht im Sinne einer alltäglichen Langsamkeit verstanden werden, sondern als adäquater Umgang mit Prozessen und Ereignissen nach ihrer je eigenen, speziellen Entwicklungslogik. Zudem dreht sich die Diskussion über eine sich beschleunigende Lebenswelt nicht um die tatsächliche Geschwindigkeit einzelner Prozesse, sondern häufig um ein Auseinanderdriften von Ökologie und Ökonomie auf der Zeitachse.

Zeitfalle. Höher, schneller, weiter – so lautet die Maxime auf dem Weg in die Nonstop-Gesellschaft. Rund um die Uhr wird produziert, konsumiert und kommuniziert. Der industrielle Zeittakt der Moderne ist auf ein einziges Ziel gerichtet: Effizienz. Doch in welche Art von Zukunftswelt führt diese Zeitlogik, wenn man sie zuende denkt? Zu diskutieren ist in diesem Zusammenhang auch die ökologische Komponente einer zeitrationalisierten Gesellschaft. Welche Art Zukunftsverständnis fußt auf der Ideologie der Ausbeutung von Mensch und Natur? Vielbemühte Schlagworte wie Rohstoffverknappung, Umweltzerstörung oder Armut und Hunger in der sogenannten dritten Welt als Folge eines global wütenden Kapitalismus sollten den Blick auf die Probleme einer Welt lenken, die sich immer weiter in eine einzige Richtung entwickelt. Es ist an der Zeit, Zukunftsentwürfe jenseits von Industrievorherrschaft und Technikglauben zu erdenken. Ob man dafür aus dem hektischen Zeitenfluß aussteigen muß, um Visionen einer Politik der Nachhaltigkeit im ökologischen wie im ökonomischen Sinne zu entwickeln? Wie wird sich die Lebenswelt verändern, wenn man den Zeitenfluß nicht verläßt, sondern fröhlich in ihm weiterschwimmt?

Zeitnot. KritikerInnen einer Beschleunigungsgesellschaft, in der die Zeit und vor allem die Eigenzeit der Einzelnen aus den Fugen gerät, und Visionäre einer entschleunigten Gesellschaft fordern eine Politik, die zu einer Annäherung von Zeiten der Ökonomie an die der Natur führt. Nachhaltigkeit, Vorsorglichkeit und Zukunftsverträglichkeit sind die Zauberformeln solch perspektivischer Politikentwürfe. Auf der individuellen Ebene wird der prognostizierte Zeitnotstand als Bedrohung von Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung verstanden. Das Synchronisationsproblem von Arbeitszeit, Freizeit und Sozialzeit erzeugt ungesunden Streß. Die Kluft zwischen privater und öffentlicher Zeit veranlaßt heute zunehmend Menschen dazu, sich den beschleunigten Lebenszusammenhängen zu entziehen. Die Suche nach selbstbestimmten Lebensrhythmen oder neuen Zeitmodellen erscheint hier als Ausweg aus starren normierten Zeitplänen. Reichtum definiert sich in heutigen Konsumgesellschaften eben nicht mehr nur aus der Verfügbarkeit über Geld- und Sachwerte, sondern zu einem wesentlichen Teil auch aus der Verfügbarkeit über Zeitressourcen zur selbstbestimmten Nutzung. Vom Zeitnotstand zum Zeitwohlstand.



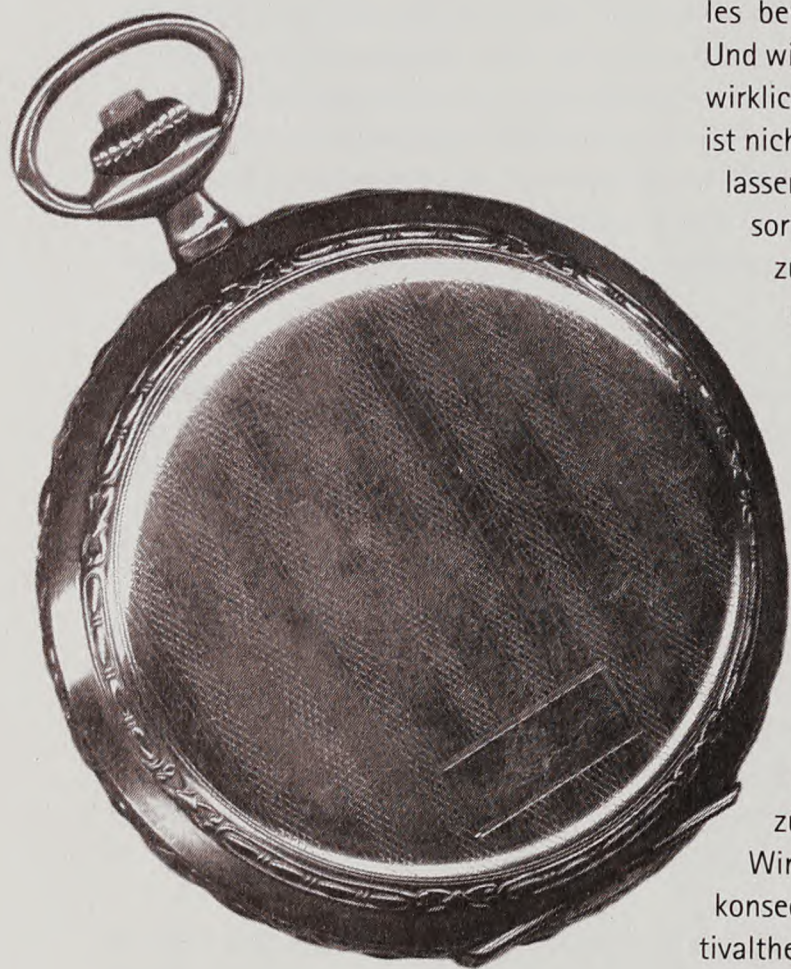
Zeitlupe. Das Wissen, daß alles Leben aus systemischen Eigenzeiten und Rhythmen zusammengesetzt ist, fällt der Schnellebigkeit zum Opfer. Aber die Möglichkeit, sich einer allgemeinen Beschleunigung der Lebenszusammenhänge zu entziehen, eröffnet neue Zeiträume. Dem verinnerlichten Rhythmus zu folgen, bedeutet Eigenzeit zu entwickeln. Speedy Gonzales in Slowmotion! Doch ist es wirklich nur die Entschleunigung, die das Bewußtsein für alternative Zukunftsentwürfe schafft? Ist nicht eine technologische Entwicklung, die dem Menschen durch effizientere Zeitznutzung Freiräume für seine private Zeit bereitstellt, auch eine begrüßenswerte Veränderung?

Zeitspiegel. Für die Philosophie bleibt Zeit ein unergründbares Rätsel – gefangen oder befangen von dem Diskurs darüber, ob die Zeit verläuft, also fließend vergeht, oder ob sie als etwas Wiederkehrendes und Bleibendes präsentiert wird. Denn nur die regelmäßige, rhythmische Wiederkehr bestimmter Zeitabschnitte ermöglicht überhaupt eine Zeitmessung.

Die das menschliche Leben bestimmende Suche nach Erkenntnis führt in doppelter Hinsicht über den Begriff der Zeit. Zum einen als philosophische Bedingung für jedwede Reflexion über das Dasein. Zum anderen als deskriptiver Begriff, mit dem Verlauf, Tempo und Rhythmus des Lebens gefaßt werden kann. In ein so abstraktes Ding wie die Zeit hineinzutauchen bedeutet, die „alles bewegenden“ Fragen zu stellen. Was treibt die Zeit? Was ist Zeit als solches, was soll der Mensch mit ihr anfangen und was vollbringt die Zeit ihrerseits am Menschen?

auszeit. Es ist Zeit, eine Debatte über die Zukunft zu führen, vor dem Hintergrund alternativer Zeitvorstellungen und futuristischer Utopien. Auszeit auf dem OPEN OHR Festival: Vier Tage aus dem Kalender aussteigen, das Zeitraster eines kompakten Stundenplans verlassen, um neue Zeitkonstruktionen zu erproben und andere Blickwinkel zu öffnen. Katapultieren wir uns Pfingsten 2000 auf eine Odyssee der Zeitsuche. Dringen wir auf dem Zeitstrahl in unbekannte Dimensionen vor, auf dem Weg in das Restaurant am Ende des Universums, um dort eine gute Tasse Zeit zu trinken!

Was fehlt: Uhrzeit



Das Aus für die Zeit auf dem OPEN OHR Festival?

Ich brauch'ne Auszeit! Das Gefühl kennen wir. Meint dieser häufig gebrauchte Satz, sich aus Zeit (und Raum) heraus zu katapultieren und in die Reflexion über ein so abstraktes Ding wie die Zeit hineinzutauchen? Nimmt man sich bei einer Auszeit eigentlich Zeit, die „alles bewegenden“ Fragen zu stellen? Und wie schafft man es eigentlich, sich wirklich aus der Zeit auszuklinken? Es ist nicht einfach, das Zeitraster zu verlassen und sich von dem übersichtlich sortierten Stundenplan des Alltags zu verabschieden. Das fängt für uns als ProgrammplanerInnen bei organisatorischen Überlegungen an, wie man den Beginn der einzelnen Veranstaltungen festlegt, wenn es keine Uhrzeit gibt. Und endet bei Euch FestivalbesucherInnen bei der Frage, was man denn nun wo und wann zu sehen bekommen wird. Sich vom Zeitraster zu verabschieden, bedeutet auch Irritationen zu verursachen.

Wir haben viel und heftig über die konsequente Umsetzung unseres Festivalthemas diskutiert, manche von uns träumten von sich „entzeitenden“ Diskussionsforen, jenseits von Zeitdruck und Redezeitbegrenzungen. Aber auch ReferentInnen, Bandmitglieder oder SchauspielerInnen müssen letztlich doch ihre Züge erreichen – und diese fahren so gar nicht nach der OPEN OHR-Zeit.

Aufgehoben, angehalten oder doch nur ausgesetzt?

Sich zeitlos auf dem OPEN OHR bewegen zu können, täuscht nicht darüber hinweg, daß der äußere Zeitrahmen bestehen bleibt. Das physikalische Hyperkraftfeld, das die Zeit in eine andere, neue Dimension übersetzt hätte,

haben wir nicht erfunden. Auch bleiben die Ablaufpläne bestehen, Uhren werden nicht konfisziert, sie werden nur nicht mehr in ihrer Funktion der stringenten Einteilung von Tagesabschnitten anerkannt. Die Zeit tatsächlich abzuschaufen gelingt nicht, wenn man ein Festival mit dichtem und vielseitigem Programm gestalten möchte. Und das wollen wir, auch in diesem Jahr. Ein Kompromiß, zumindest mit der Zeit(messung) zu jonglieren, heißt für uns, bei diesem Festival die Uhrzeit in ihrer Exaktheit außer Kraft zu setzen, um das Festivalprogramm dem Stundenplanablauf zu entheben.

Zeit für das OPEN OHR!

Vielleicht ist es eine Zumutung, Uhrzeiger nicht mehr zu berücksichtigen, Anfangs- und Endzeiten nicht anzuzeigen. Vielleicht eröffnet dies aber auch eine Wahrnehmung dafür, wie sehr man sich auf Zeitpläne verläßt und sich an ihnen orientiert. Heißt kein Zeitraster zu haben, Zeit zu gewinnen, die man freier nutzen kann?

Zumindest wird Zeit da sein, darüber zu diskutieren.

Der Verein zur Verzögerung der Zeit wird am Samstag gegen Mittag auf sinnliche Art und Weise die Vorzüge einer langsameren Lebensphilosophie präsentieren. Im ZeitKulturenZelt auf der Hauptwiese entfaltet sich ein Zeitraum als Ort des Innehaltens (Gestaltung Annette Gut/ Raimund Mühlbauer). Unter diesem Baldachin der Zeit werden Geschichten erzählt, es wird getrommelt und die Suche nach der verlorenen Zeit als Lesemarathon angefacht. Wer sich dennoch im zeitlosen Festivalraum verloren fühlt, wird bei genauerem Hinsehen auf ZEITgehilfen treffen.

Zeit aus, Open Uhr an.

KARLSBERG

Mixer

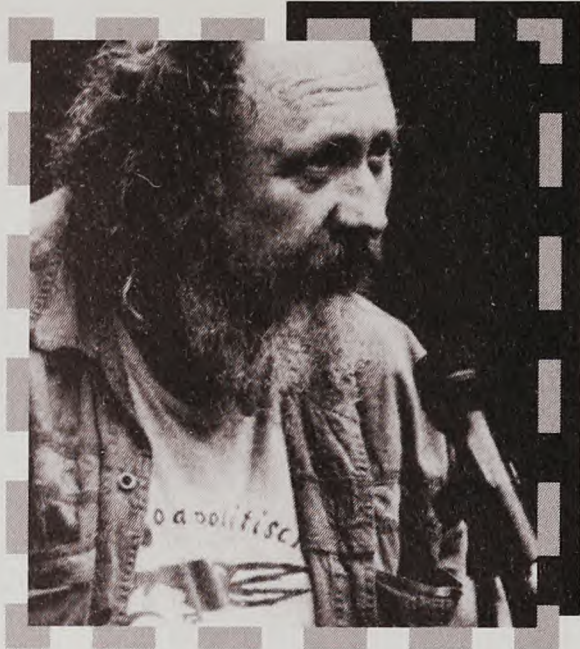
Bier + Cola + X

at the bar



Rolf Schwendter – Die Zeit ist aus den Fugen

Ketzerische und lyrische Anmerkungen aus der Sicht eines Trommlers



morgens, Drususstein

Zum 26. Mal auf dem OPEN OHR Festival, 26 Jahre mit dabei als Liedermacher, Autor, Referent, Moderator und kritischer Wegbereiter. Wer, wenn nicht Rolf, sollte das Festival thematisch eröffnen?

Allerhöchste Eisenbahn – für eine Ökologie der Zeit

Eröffnungsforum

morgens, Drususstein

*„Der Zug der Zeit ist ein Zug,
der seine Schienen vor sich herrollt.“ (Robert Musil)*

Der Zeitzug der Industriegesellschaft kennt seine Schienen nicht – außer für den Moment, in dem er darüber hinwegrast. Immer schneller werdend setzt er einen Prozeß der Vernichtung von Vergangenheit und Zukunft in Gang zugunsten eines Momentes von Gegenwart, den er kaum noch bemerkt. Ebenso wenig wie er bemerkt, daß nicht alle Zeit linear verläuft, daß alles Leben aus systemischen Eigenzeiten und Rhythmen zusammengesetzt ist. Manchmal entgleisen seine letzten Wagen auf den Weichen für diese Zeitrhythmen.

Der industrielle Zeittakt avanciert zur obersten Maxime. Wir sind auf dem Weg in eine Nonstop-Gesellschaft, in der rund um die Uhr produziert, konsumiert und kommuniziert wird – mit unübersehbaren Schäden für Mensch, Gemeinwesen und Natur. Zivilisationskrankheiten, psychische Deformationen, soziale Ausgrenzung, brüchige Generationenverträge und Naturkatastrophen sind nur einige Symptome, die der Zeitökologe Reheis als Preis für die Beschleunigungsgesellschaft konstatiert. Wird Zeit als verfügbare Zeit für den Einzelnen zum Wohlstandskriterium, wenn nicht gar zur Überlebensbedingung? Lassen sich die – zeitlich – entkoppelten Systeme von Ökologie und Ökonomie wieder zusammenführen? Finden die Forderungen nach Vorsorglichkeit, Nachhaltigkeit und Zukunftsverträglichkeit – wie sie in der Rio-Erklärung und der Agenda 21 formuliert sind – ihre politische Umsetzung? Können Gemeinwohlinteressen, die auf Eigenzeiten von Mensch und Natur basieren, gegen vorherrschende ökonomische Leitbilder überhaupt noch behauptet werden? Entschleunigung tut not. Als Notbremse im selbstzerstörerischen Zug der Industriemoderne – und als Zukunftsbahnhof für eine öko-soziale Zeitpolitik.

Es diskutieren:

Prof. Dr. Sabine Hofmeister, Ökologin, Uni Lüneburg

Fritz Reheis, Zeitökologe, Bamberg

Prof. Dr. Hans-Joachim Bieber, Institut für Neue Geschichte, Uni Kassel und einE VertreterIn aus der Politik

Moderation: Matthias Pelz, Journalist, ZDF



Wie spät war's am Anfang?

mittags, Drususstein

Raum und Zeit sind Denkweisen, die wir benutzen. Raum und Zeit sind nicht Zustände, unter denen wir leben.

(Albert Einstein)

Zeit vergeht – als Lebenszeit, die unaufhaltsam fließt. Wenn nichts vergehen würde, gäbe es keine Vergangenheit. Wenn nichts bevorstehen würde, gäbe es keine Zukunft. Während wir über Zeit nachdenken, vergeht sie, als zukünftige ist sie noch nicht, als gegenwärtige ist sie nichts. Ist Zeit also das Nichts zwischen dem Noch-nicht und dem Nichtmehr? Läßt sich über etwas so Abstraktes wie Zeit überhaupt sinnvoll reden?

Aristoteles fragte, ob die Zeit existieren würde, wenn es kein Bewußtsein gäbe. Kant hielt die Zeit für eine notwendige Vorstellung, die allen Anschauungen zugrunde liegt. Heidegger entwickelte einen eigenen Zeitbegriff und betonte den existentiellen Aspekt der Zeit: Zeitlichkeit als begrenzende Eigenschaft unseres „Seins zum Tode“. Und der gegenwärtige Stand philosophischer Diskussionen über die Zeit?

Der Mensch stellt unabänderliche Prozesse fest, die auf den Ablauf einer äußeren Zeit hinweisen. Wir sind in der Lage, die allem Seienden übergeordneten Prozesse der Evolution, der biologischen Zeitrhythmen und kulturellen Zeitordnungen zu betrachten. Die mit dieser Reflexion verbundenen Erfahrungen der Endlichkeit und Zeitlichkeit werfen Fragen nach Sinn und Ziel des Lebens auf: Zeit als Denkweise. Es wird sowohl überlegt, was Zeit als solches ist, was der Mensch mit ihr anfangen soll, als auch was die Zeit ihrerseits mit dem Menschen macht. Vielleicht geht es dem Menschen aber auch weniger um einen abstrakten Begriff von der Zeit als vielmehr um alltagsweltliche Belange: Die Zeit als Faktor für die Qualität des Lebens. Gestaltet heute nur noch der Mangel an (Eigen-)Zeit das Bewußtsein für Zeitlichkeit? Das Forum stellt „die grundsätzlichen“ Fragen über das Sein, die Zeit und die Zeitlichkeit. Gibt es sie überhaupt, die Zeit?

Und wenn ja: Wie spät war es am Anfang?

Es diskutieren:

Prof. Dr. Rudolf Lütke, Philosophisches Seminar, Uni Koblenz

Prof. Dr. Klaus Mainzer, Institut für interdisziplinäre Informatik, Uni Augsburg

Prof. Dr. Rolf Schwendter, Devianzforschung, Gesamthochschule Kassel

Prof. Dr. Kurt Weis, Institut für Sozialwissenschaften, TU München

Moderation: Dr. Thomas Keck, SWR-Fernsehredakteur, Mainz

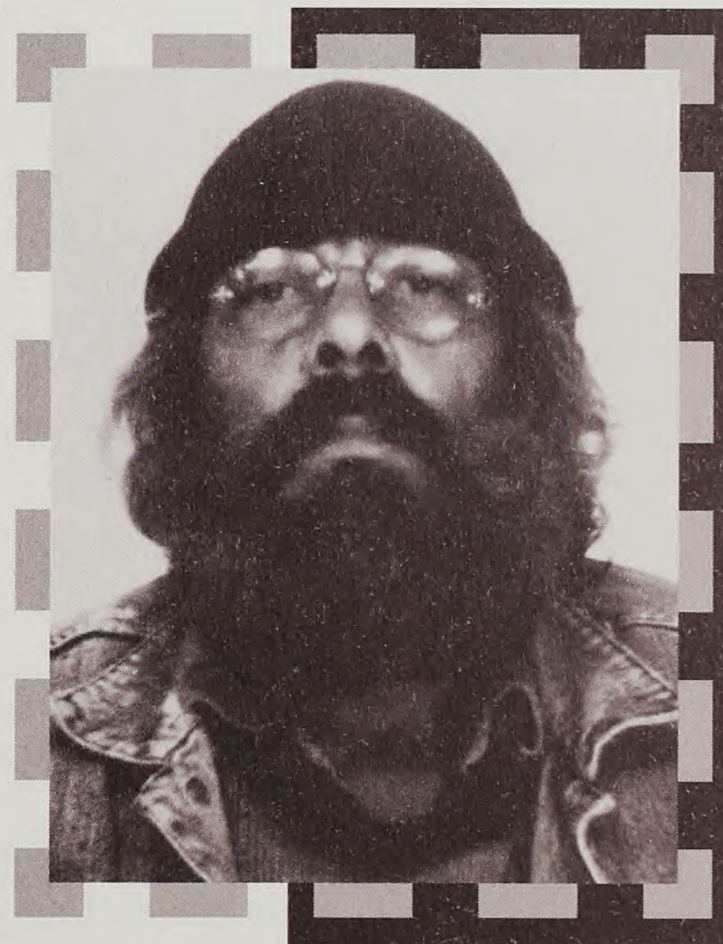
Harry Rowohlt Irische Zeiten

nachmittags, Großes Zelt

Harry Rowohlt ist Übersetzer, Rezitator, Zeit-Kolumnist und Gelegenheitsschauspieler. Nachdem der Hamburger 1995 als „Penner“ in die Lindenstraße einzog, avancierte die Sendung auch unter Serien-Muffeln bald zum geliebten Kult-Objekt.

Doch der 55jährige ist nicht nur ein preisgekrönter Übersetzer (u.a. Johann-Heinrich-Voß-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung 1999), sondern vor allem ein grandioser Vorleser. Die Helden seiner Literaturübersetzungen sind irische Alltagspoeten. Werke wie „Durst“ von Flann O'Brian oder der Bestseller „Asche meiner Mutter“ von Frank McCourt werden plötzlich vor den Augen lebendig, wenn Rowohlt liest. Eine Reise in die irische Ur-Zeit.

Scharfzüngig, bissig und sarkastisch vermengt Rowohlt gleichzeitig in „Pooh's Corner“ Gespräche, Begegnungen, Fakten, Anlässe und Menschen zu wundersamen Miniaturen. Bei Harry Rowohlt ticken die Uhren anders. Überzeugt Euch selbst.



Erinnern und Vergessen

nachmittags, Auf der Mauer

„In einem Land ohne Erinnerung ist alles möglich.“ Solche und ähnliche Warnungen finden sich in der Geschichtsphilosophie der vergangenen 20 Jahre immer häufiger. Anlaß sind öffentliche Diskussionen wie der Historikerstreit, bei dem die grausame „Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung“ geleugnet wurde.

Von der Relativierung des Nationalsozialismus durch Alt-68er wie Horst Mahler („Überwindung von Denkverboten“) bis zur Diskussion über die Wehrmachtsausstellung oder die Walser-Bubis-Debatte – ein neuer Umgang mit der eigenen Geschichte, die Forderung nach Vergessen und Schlußstrich scheint sich immer weiter zu verbreiten. Aber ist das Erinnern, das Leben mit der Geschichte nicht die Voraussetzung für eine verantwortungsvolle Politik?

„Erinnern und Vergessen“ führt in das Thema der Theateraufführung von teatro nucleo ein: Tempesta – frei nach „Das Warschauer Ghetto“.



Es liest Texte der Schlußstrich-Befürworter: Julian König, Schauspieler
Es widerspricht und kommentiert: Rolf Schwendter

folklore im Schloßpark
Wiesbaden-
Freudenberg
August 00 im Garten

Eintritt
10 DM pro Tag
15 DM drei Tage
Busfahren
inkl.

187 KünstlerInnen aus 11 Ländern
153 Stände Essen & Trinken aus aller Welt
INFOLINE 0611-313465 und 9740561

Veranstalter
JUGEND KULTUR
VOR ORT

In Zusammenarbeit mit
**KULTURZENTRUM
SCHLACHTHOF**
IN SELBSTVERWALTUNG

25.-27.08.

MÄDCHEN- UND FRAUENZELT **folklore**

Barbie Ausstellung . Les Reines . Prochaines . Mitmachaktionen . Lesung . Kabarett .
Tina Teubner . Talkshow . Jazzy Janes . Dissonante . Tanten Jazminas

MUSIKZELT **folklore**

Knorkator . Such a Surge . Eat no fish . Lemonbabies . Bittersweet . Dynamite Deluxe .
Eins Zwei

SCHLOSSBÜHNE **folklore**

Schools Out Sieger 00 . Die U-Bahn Kontrollöre in tiefgefrorenen Frauenkleidern . Tomas
Kubinek . Drum n Bass live . Station 17 . Poetry Slam . Alf Poier . Les Founambules .
Calamities . Tobacco . Rolf Miller . Chris Lynam

PLATZPROGRAMM **folklore**

Surf Lounge . Paradiesbohrer . Scharlatan-Theater . A und P . Theater Two %

Frei-Zeit und Arbeits-Los

morgens, Drususstein

Wie soll es heißen: „Ich muß heute arbeiten“ oder „Ich darf heute arbeiten“? Angesichts der steigenden Arbeitslosenzahlen scheint der zweite Ausspruch angebracht. Tatsächlich wird aber die erste Phrase immer häufiger von Arbeitenden verwendet, vermehrt mit einem verbitterten Unterton. Sowohl das Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit als auch deren Bedeutung haben sich gewandelt. Die Frage nach Beruf oder Berufung stellt sich nur noch in seltenen Fällen, die Selbstverwirklichung wird nicht mehr im Job angestrebt, sondern hauptsächlich in der Freizeit betrieben. Die Arbeit, auf oder mit der wir einen nicht unwesentlichen Teil unserer Lebenszeit verbringen, verkommt zu ei-

nem Muß, das unumgänglich ist, um sich das Leben außerhalb dieser Zeit zu versüßen. Faktoren wie Technisierung, Mobilität, Flexibilität oder auch politische Eingriffe in die Arbeitswelt (630 DM-Jobs) unterstützen den Trend. Doch wohin führt dieser?

Es diskutieren:

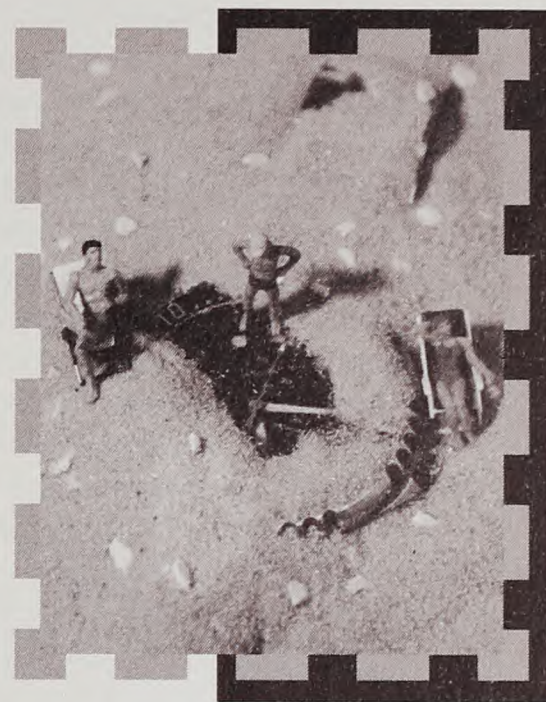
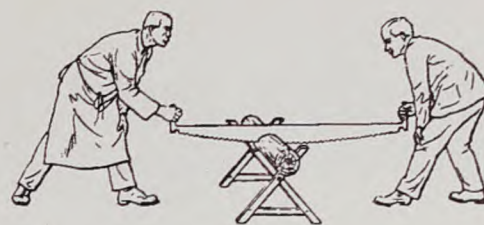
Harald Düren, Arbeit, Leben & Zeit, Düsseldorf

Lori Stern, Schauspielerin, Hamburg

Walter Riester, Bundesarbeitsminister, Berlin (angefragt)

VertreterIn eines Freizeitparks

Moderation: Sebastian Bösel, SWR, Mainz



Zeit für (Aus-) Bildung

mittags, Großes Zelt

Die gesellschaftlichen Veränderungen im Umgang mit Zeit gehen auch an der Bildungspolitik nicht vorbei. In möglichst kurzer Zeit soll die Schule beendet werden, ein möglichst gutes Studium abgeschlossen und die Ausbildung durchgeführt sein. Begriffe wie Regelstudienzeit, Zeitkonten für das Studium oder Verkürzung der Gymnasialschulzeit auf zwölf Jahre spielen eine wichtige Rolle.

Eines wird in dieser Diskussion jedoch meistens vergessen: Zeit für die Persönlichkeitsentwicklung. Dieses Thema, das eigentlich elementarer Bestandteil der (Aus-) Bildung ist, spielt in der öffentlichen Bildungsdebatte leider keine Rolle. Auf diesem Podium soll es sowohl um diesen Bereich, als auch darum gehen, einmal kritisch zu hinterfragen, ob eine Verkürzung der (Aus-) Bildungszeit überhaupt sinnvoll ist.

Es diskutieren:

Prof. Dr. Jürgen Zöllner, Minister für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung in Rheinland Pfalz (angefragt)

Guido Dahm, Bildungspolitischer Sprecher der Grünen Landtagsfraktion in Mainz (angefragt)
VertreterIn des FZS (Freier Zusammenschluß der Studierendenschaften)

VertreterIn der GEW



Filofax contra Chaos

Persönliches Zeitmanagement

nachmittags, Auf der Mauer

„Sorry, aber ich habe leider keine Zeit heute.“ Diese Phrase kennt jedeR und hat sie das ein oder andere Mal schon verwendet. Der Mangel an Zeit ist ein Phänomen der modernen Gesellschaft, der Terminkalender als Symbol der geplanten Zeit ist längst kein Utensil für Manager mehr, sondern dient mittlerweile auch anderen streßgeplagten Gesellschaftsgruppen. Selbst die private Zeit wird immer mehr verplant und in Terminzwänge gelegt. Der Tag hat nur 24 Stunden, was für sehr viele Menschen definitiv zu wenig ist. Doch vielleicht stellt ein Tag ja ausreichend Stunden zur Verfügung, und gestreßte, mit Zeitmangel behaftete Menschen sind nur nicht in der Lage, die Zeit sinnvoll zu planen? In der Diskussion um Zeitmanagement stellen VertreterInnen verschiedener Modelle der Zeitplanung ihre Ansätze vor und wollen sich mit Euch über deren Verständnis einer sinnvoll geplanten Zeit auseinandersetzen.

Im Anschluß an diese Veranstaltung findet im Hof ein Workshop statt, in dem das Modell des flexiblen Terminkalenders individuell ausgearbeitet wird.

Es diskutieren:

Dorel Dobocan, Bildender Künstler, Mainz
 Horst Simon, Geschäftsführer Lackfabrik J. Albrecht GmbH+Co KG
 (angefragt)
 ZeitmanagerIn
 ChaosmanagerIn
 Moderation: Katja Jaus, SWR, Mainz



Die unendliche Geschichte

des Atomausstiegs

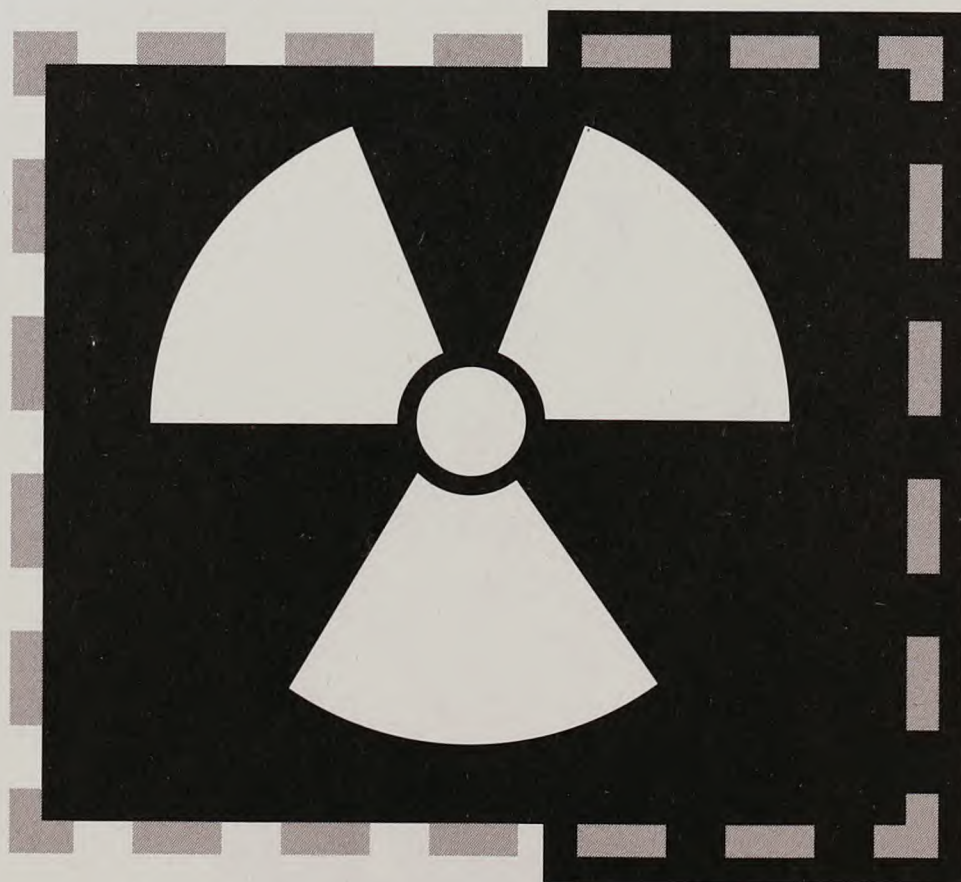
mittags, Großes Zelt

Das waren noch Zeiten. Auf den bequemen Oppositions-Bänken konnten rote und grüne AtomkritikerInnen noch erhaben den Sofort-Ausstieg fordern. Angelangt auf den Regierungsstühlen sieht alles schon ganz anders aus. Nun wird gestritten, ob dreißig oder dreiunddreißig Jahre für den Abschied von der Atomkraft vertretbar sind oder vielleicht doch vierzig Jahre. Droht der angekündigte Ausstieg zur unendlichen Geschichte zu werden?

Oder ist vielleicht die Atomkraft nicht doch die saubere Energie, die die Klimakatastrophe verhindert? Können regenerative Energien überhaupt unseren Bedarf decken?

Es diskutieren:

Hannes Stein, Energie-Experte Robin Wood
 Ursula Fuentes, Referentin für Umwelt, Energie, Klima der Grünen Bundestagsfraktion (angefragt)
 Herrmann Venghaus, RWE-Pressesprecher (angefragt)



zeiten:der:stadt – Kommunale Zeitpolitik

nachmittags, Drususstein

Der Streß durch die Zeit entsteht oft durch vorgegebene Zeitstrukturen, die die Handlungsmöglichkeiten des Einzelnen einschränken: Sprechzeiten öffentlicher Ämter liegen genau dann, wenn man arbeiten muß, der Kindergarten schließt genau eine Stunde vor der eigenen Mittagspause oder der Bus fährt in so großen Zeitabständen, daß die kleinste Erledigung zu einer Weltreise ausufert. Verschiedene Modellprojekte haben das Thema kommunaler Zeitpolitik aufgegriffen und versuchen, die Lebensqualität der Menschen zu

verbessern. So können BürgerInnen über Zeitstrukturen in ihrer Stadt mitbestimmen und so werden verschiedene kommunale Akteure an einen Tisch gebracht. Doch geht es um eine Verbesserung der Lebenssituation oder um besseres Funktionieren in der Gesellschaft? Dies soll anhand der sich vorstellenden Projekte diskutiert werden – auf der Suche nach Ansatzpunkten für eine kommunale Zeitpolitik in Mainz.

Es diskutieren:

Sabine Issa, Expo-Projekt „zeiten: der:stadt“, Hamburg

Imke Meyer, Projekt „Zeitbewußte Stadt“, Hanau

Malu Dreyer, Sozialdezernentin der Stadt Mainz

Moderation: Stefanie Mittenzwei, Mainzer Rhein Zeitung

Zeit für die Müllabfuhr

Hinweis in eigener Sache

Seit Festival-Äonen existiert das Problem mit dem Dreck, der dem OPEN OHR die Ohren zuzumüllen droht. FestivalbesucherInnen scheinen immer weniger Minuten ihrer wertvollen Festivalzeit in die Tonne hauen zu wollen, um all das zu entsorgen, was sich im Laufe eines langen Festivals so um sie herum ansammelt...

Ob sie privat im Ökohaushalt feinsäuberlich ihren Müll trennen oder ob sie privat im cleanen Hightech-Ambiente leben: OPEN OHRlerInnen scheinen keine Zeit für die Mülltrennung zu haben. Oder geraten sie derart in den Festivalzeitsog, fliegen sie derart aus Zeit und Raum heraus, daß sie den Müll auf der Hauptwiese oder den Zeltplätzen schlichtweg in ihrem Paralleluniversum nicht sehen können? Das fragen wir uns und Euch. Darum unsere Bitte wie in jedem Jahr: Trennt und sortiert Euren Müll in den ausgewiesenen Wertstoffhöfen – nur bei sauber getrenntem Müll sinken unsere Kosten. Euer Müll kostet Euer Festivalprogramm!



Frauenzeit – am KarriereHerd?!

morgens, Drususstein

Zeit und Zeitmanagement spielen in den Biographien von Frauen eine besondere Rolle. Trotz diverser gesetzlicher Regelungen, wie z.B. des Erziehungsurlaubs, der auch vom Mann wahrgenommen werden kann, ist dennoch oftmals eine Bindung oder ein Verhaftetsein in traditionellen Strukturen der Arbeitsteilung, trotz aller Emanzipation in der Vergangenheit, festzustellen. Junge Frauen stehen noch immer vor der Entscheidung: Kind oder Karriere? Denn in der für die Karriere relevanten Zeit tickt gleichzeitig die biologische Uhr.

Immer noch ist es für Frauen schwierig, nach der sogenannten Babypause einen gelungenen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu finden.

Ist geschlechtsspezifisches Zeitmanagement eine Folge der Geschlechterdisparität in der modernen Gesellschaft?

Gleichzeitig wäre zu überlegen, ob die „alten“ feministischen Theorien der 70er und 80er Jahre von der doppelten Vergesellschaftung der Frau immer noch greifen. Müssen nicht neue Denkwege bezüglich der „Frauenzeit“ beschritten werden?

Es diskutieren unter anderem:

Andrea Kottmann, Dipl. Soziologin, Uni Mainz, Genderforschung
VertreterIn einer Organisation für frauenspezifisches Zeitmanagement
VertreterIn der ISA-Consult GmbH, Frankfurt (angefragt)
Vertreterin des Deutschen Jugendinstituts, München (angefragt)

Moderation: Ilka Siebert, SWR 1



Farideh Akashe-Böhme

Lesung „Die Burg von Chah Barrdi“

morgens, ZeitKulturenZelt

Eine Entführung in Welten, in denen die Zeit nach anderen Vorgaben den Lebensweg von Menschen bestimmt: Das neuerschienene Buch von Farideh Akashe-Böhme beschreibt eine Kindheit und Jugend zwischen dem Iran und Deutschland, erzählt von den Zeitbrüchen dieses Weges und die durch die Migration erlebten Zeitsprünge. Dr. Farideh Akashe-Böhme ist gebürtige Iranerin, lebt seit 30 Jahren in Deutschland und lehrt Soziologie an der Universität Darmstadt.



In der Schuldenfalle

mittags, Großes Zelt

Die Armutsschere zwischen arm und reich, zwischen Nord und Süd klappt immer weiter auf. Die von Industrieländern, Banken und internationalen Institutionen wie dem IWF eingeforderten Schulden-Zahlungen und Sanierungsprogramme verschärfen die Lage in den Entwicklungsländern. Die Schuldenlast droht zaghafte Ansatzpunkte sozialer Entwicklung im Keim zu ersticken. Trotz teilweise Schuldenerlaß müssen die Länder im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit immer noch mehr als dreimal so viel zahlen wie Deutschland nach Kriegsende. Die Lunte an der Zeitbombe internationaler Ungleichheit brennt. Die Kampagne „Erlaßjahr 2000“ fordert deshalb eine völkerrechtlich verbindliche Neugestaltung der internationalen Finanzordnung.

Es diskutieren:

Heidemarie Wieczorek-Zeul,
Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit
Barbara Unmüßig, Initiative World of Ecology and Economic Development (WEED) und Erlaßjahr 2000-Initiative
Dr. Angelika Köster-Loßack,
entwicklungspolitische Sprecherin Grüne/Bündnis 90
Dr. Isack Majura, deutsch-tansanische Freundschaftsgesellschaft
Moderation: Jochen Remmert, Journalist, ZDF heute-online



Renate Kohn und Gert Zimanowski

TraumKlangWortZeit

Lesung, mittags, Kleines Zelt

Zeitwesen

Wir Menschen sind Zeitwesen,
wenn wir bewußt leben und erleben
vergessen wir die Zeit,
wir sind mitten im Geschehen.

Mit ihrem poetisch-musikalischen Programm tauchen Renate Kohn und Gert Zimanowski mit ihren ZuhörerInnen in die Zeit ein, heben die Zeit auf und sind so außer der Zeit. **auszeit!**

Es liest:

Renate Kohn, Schauspielerin

Musikalische Begleitung:

Gert Zimanowski



Yoga

Samstag und Sonntag, morgens, Im Hof

Als Gegenpol zum „stressigen“ (Festival)-Alltag bieten wir Yogaübungen zur Entspannung des Körpers und zum Erlangen einer geistigen Ruhe an. Durch gezielte Yogaübungen (Asanas), verbunden mit bewußter Atmung, üben die TeilnehmerInnen ihren ureigenen Rhythmus und erfahren so auf sanfte Art Stärkung auf allen Ebenen.

zuerst: Yogareihe zum Wachwerden

danach: Dynamisches Yoga (Vinyasa)

Bitte geht möglichst früh zum Veranstaltungsort.

TeilnehmerInnenzahl: maximal 20

Leitung: Magdalena Folz-Göbel, Yogalehrerin (DYL)

Tai Chi

**morgens, samstag: Auf der Mauer, sonntag: Hauptwiese
(bequeme Kleidung, evtl. Decke/Isomatte)**

Zeit ist ein Dieb
Hält uns im Früher gefangen
Tröstet uns mit morgen
Stiehlt uns den Augenblick

Können wir Zeit verstehen?
Nur wenn wir sie nicht nutzen

Tai Chi bedeutet Ganzsein
Ganz ist immer nur jetzt

„Internetcafé für Mädchen“

**Der Mädchenarbeitskreis fährt mit Euch auf der Datenautobahn!
(Samstag, Sonntag ab mittags und Montag ab morgens)**

In diesem Jahr präsentiert sich der Mädchenarbeitskreis des Jugendamtes Mainz mit neuen Angeboten. Schon mal Internet, Video und Power Goo ausprobiert oder in der Cyberwelt getratscht?

In den Katakomben könnt Ihr während des Festivals Eurer Kreativität bei der Gestaltung einer eigenen Homepage oder bei Power Goo freien Lauf lassen. Wer einfach nur quatschen möchte, chattet durch die Welt (ganz ohne Jet-lag).

Das Videoprojekt zum Thema „Big Sister is watching you“ befaßt sich mit dem aktuellen Phänomen der unbegrenzten Beobachtbarkeit von Menschen. Gezeigt werden die Beiträge im Filmkeller.

Lust auf die „schöne neue Medienwelt“? Kommt vorbei und schnuppert rein!

Geschichten erzählen mit Raymond den Boestert

Workshop

Samstag, morgens, ZeitKulturenZelt

Manche mögen denken, die Märchen der Gebrüder Grimm seien zeitlos, es würden keine neuen, zeitgemäßen benötigt. Doch der holländische Geschichtenerzähler Raymond den Boestert ist davon überzeugt, daß unsere Zeit neue Geschichten in sich birgt und auch braucht. Einige solcher „Legenden und Lügengeschichten“ sollen sich die TeilnehmerInnen des Workshops mit Hilfe von gewöhnlichen Alltagsgegenständen erdenken und direkt auf dem Festival in Umlauf bringen. Auf Wunsch der TeilnehmerInnen findet im Rahmen der Vorstellung von Raymond den Boestert eine Ergebnispräsentation statt. Bitte einen Gegenstand mitbringen, sei es nun Euer Gaskocher, Eure Hundeleine oder Eure Zahnbürste – und auf jeden Fall Zeit für Phantasie.

Anmeldung im Festivalbüro

TeilnehmerInnenzahl: maximal 12



WordShop Bastian Böttcher (Zentrifugal)

Samstag: morgens, Sonntag: mittags, Im Hof

Rappen kann man nicht lernen wie Geige oder Klavier und nicht jedeR kommt gleich mit dem nötigen Flow auf die Welt. Deshalb startet Bastian Böttcher von Zentrifugal auf dem OPEN OHR Festival seinen WordShop. Hier können alle werdenden MCs zwischen 14 und 18 Jahren an ihren Rhymes und Skills feilen. Bastian Böttcher wird in diesem Crashkurs Tips und Tricks zum Entwickeln des eigenen Stils geben. Und der Mann hat Ahnung: Bereits als 20-jähriger gewinnt er den Poetry Slam der Berliner Literaturwerkstatt und wird vom Goethe Institut zum „Deutsch-Nuyorican-Poets-Festival“ nach New York eingeladen. Wer also erfahren will, wie man einen Rap mit allen möglichen Stilmitteln jenseits vom stumpfen Endreim rund kriegt ... Eine Live-Präsentation der neuen Reime gibt es am Sonntag nachmittag Auf der Mauer zu hören.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem LiteraturBüro Mainz e.V.
im Rahmen des Projekts „Little Artur im Schreiberspace“

Anmeldung im Festivalbüro

TeilnehmerInnenzahl: maximal 12

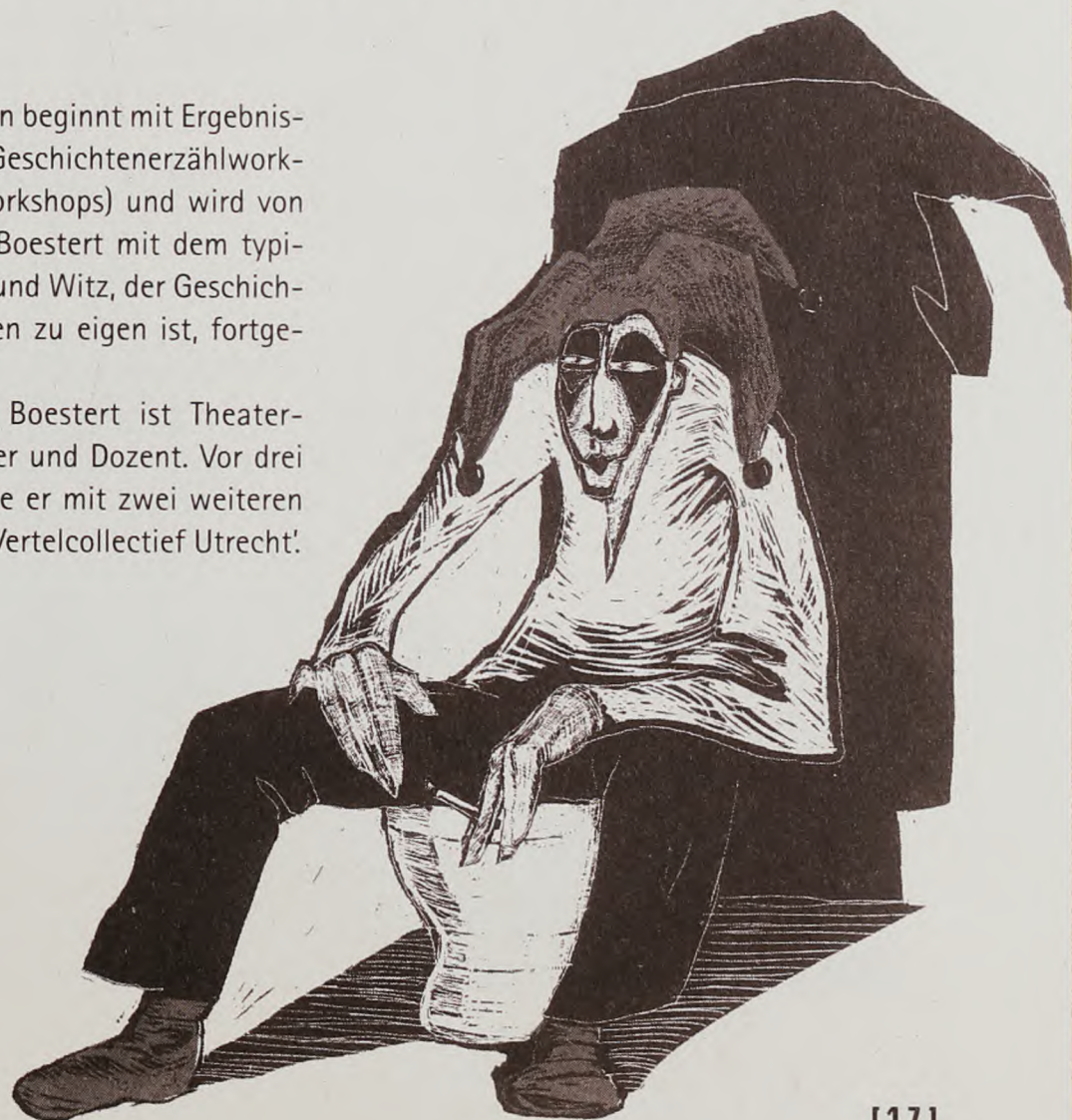
Urban legends – die modernen Märchen Raymond den Boestert – Geschichtenerzähler

Samstag, mittags, ZeitKulturenZelt

Früher erzählten sich die Leute Legenden und Märchen von starken Rittern und schönen Burgfräulein, von bösen Hexen und guten Feen. Heute funktionieren die alten Geschichten nicht mehr, weil sie für uns und unsere Gesellschaft keine Lösungen mehr anbieten. Daher erzählt Raymond den Boestert „Urban legends“- die Geschichten von der Straße. Was früher der Ritter war, ist heute der Papa mit dem dicken Auto, was der Zauberkessel war, ist heute die Mikrowelle, in der grüne Tomaten knallrot werden – Inhalte bleiben gleich, aber die Funktion ist eine andere. Die Geschichten haben sich mit der Zeit verändert.

Die Präsentation beginnt mit Ergebnissen aus dem Geschichtenerzählworkshop (siehe Workshops) und wird von Raymond den Boestert mit dem typischen Charme und Witz, der GeschichtenerzählerInnen zu eigen ist, fortgesetzt.

Raymond den Boestert ist Theatermacher, Erzähler und Dozent. Vor drei Jahren gründete er mit zwei weiteren Erzählern das 'Vertelcollectief Utrecht'.





Ton in Ton Workshop Rhythmus als Weg

mit **Andreas Mlynek**

Samstag, nachmittags, ZeitKulturenZelt

Viele Menschen haben vergessen, wie sehr Rhythmus ihr tägliches Leben bestimmt und wie sehr musikalische Rhythmen mit dem Takt des Körpers und des Lebens in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Aber man kann den (eigenen) Rhythmus wiederentdecken und sich so eine neue Lebensqualität erschließen. Gleichzeitiges Erfahren von Takt und Rhythmus – zum Beispiel beim Sprechen, Klatschen, Laufen – ermöglicht das Loslassen. Sich ganz dem rhythmischen Fluß anzuvertrauen und ihn auf den Trommeln hörbar zu machen, ist das Ziel dieses Workshops.

Anmeldung im Festivalbüro

begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Die Zeit, die Geschichte, die Vergangenheit und die Zukunft

Eine Stadtführung zu Frauen in Mainz

Stadtführung (Geographie für alle e.V.)

**Sonntag, mittags, Festivalbüro und an der Brücke
am Winterhafen (Fort-Malakoff-Park)**

Was haben Frauen in Mainz gemacht? Haben sie die Zeit verlangsamt oder beschleunigt? – Frauenzeit früher und heute?

Frauen werden in der Geschichte gerne vernachlässigt und unter den Teppich gekehrt: Die Frau war oftmals nur die „Zierde“ an seiner Seite.

Dabei fand der erste Kongreß der sozialdemokratischen Frauen in Mainz statt und auch die DGB-Frauen tagten hier. Frauen haben sich engagiert, gelernt, geschrieben, gekämpft – Arbeitszeit und Freizeit in fließendem Übergang.

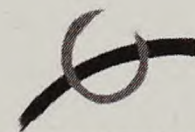
Neben dem alltäglichen Leben entführt diese Stadtführung in die weibliche Welt aus Politik, Kunst und Literatur und nimmt das Frauenbild in der Gutenberg-Stadt im Jahre des „man of the millenium“ kritisch unter die Lupe.

Übrigens, auch wenn es eine Frauenführung ist: Frau und Mann sind herzlich willkommen.

Leiterin:

Tanja Löber, Geographie für Alle e.V.

Diese Veranstaltung findet statt in
Zusammenarbeit mit dem Verein
„Geographie für Alle e.V.“



GEOGRAPHIE FÜR ALLE

workshops [] projekte

Workshop Zeitmanagement

Sonntag nachmittag, Im Hof

Gefangen zwischen Terminkalender, Intuition und Chaos? Wo liegen meine persönlichen Defizite im Umgang mit meiner individuellen Zeitplanung? Wie kann ich mein eigenes Zeitmanagement verbessern oder gar erst entdecken? Fragen wie diese sowie mögliche Strategien im persönlichen Umgang mit der Zeit in Alltag und Beruf können in diesem Workshop angesprochen und erarbeitet werden.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 15 beschränkt.



WordShoppräsentation Bastian Böttcher

Sonntag nachmittag, Auf der Mauer

SOMMER 2000
SOMMER 2000
SOMMER 2000
SOMMER 2000

KULTURZENTRUM
Schlachthof

SCHOOL'S OUT

21.06. Mittwoch 18 UHR

**MR.GENTLEMAN
STIEBER TWINS
MAIN CONCEPT
CURSE**

VVK 15DM AK 18DM

& 11-18 UHR:

SCHOOL'S OUT CONTEST GINIC SAME DIFFERENCE
GRAZE EXPORT CHILL AT WILL
ACTION TRAUMWIESE AUTOSCOOTER LUSTGARTEN
OPEN AIR FRISOER MEGA DOMINO HALFPIPE &
MINIRAMP AEROTRIM FAESSERWERFEN TEMPORARY
TATOOS STREETBALL KICKER SHOPPING AREA UND
INT. KUECHE

INFO

AIDS-HILFE CAFE CHE JUGENDKULTUR VOR ORT
MÄDCHENPROJEKTE UND EINRICHTUNGEN

SCHLACHTHOF FESTIVAL

01.07.SAMSTAG 20UHR

**APOCALYPTICA
BEATSTEAKS**

+ GUESTS
VVK 21DM AK 25DM

**YO LA TENGO
+ GUESTS**

11.07.SAMSTAG 20UHR
VVK 21DM AK 25DM

MAKE UP MONDO FUMATORE

29.06.FREITAG 20UHR
VVK 21DM AK 25DM

GARTENFELDSTR. 57 65189 WIESBADEN TEL 0611-731212 FAX 0611-731217
AUSSERDEM GIBT ES AUCH NOCH NETTE VERANSTALTUNGEN IM SCHLACHTHOF! WEGEN
PREISEN UND ANFANGSZEITEN ACHTET AUF FLYER, PLAKATE & ANZEIGEN

Filmzeit: Zeit- und Zukunftsvisionen im Film

Die Bilder haben laufen gelernt. Natürlich haben sie dies schon vor geraumer Zeit – seit inzwischen über 100 Jahren bestimmen die bewegten Bilder eine Erzählform, die wie keine andere mit dem 20. Jahrhundert verbunden ist.

Das Kino hatte Zeit, verschiedene Genres zu entwickeln, Zeit, die Bild- oder Schnittfolgen zu beschleunigen, Zeit, sich dem Rhythmus des Lebens immer wieder anzupassen oder ihm gar vorauszueilen. Visionen vom Anfang oder Ende des Jahrhunderts oder gar des Jahrtausends umfassen vielfach auch die Geschichte des Kinos selbst.

„Die Filmkunst ist auch die Suche nach einem Stil, dem es gelingt, das Gefühl für die verrinnende Zeit wiederzuerwecken.“ (Bernardo Bertolucci)

Das Filmprogramm des OPEN OHR Festivals bietet ganz unterschiedliche filmische Blicke auf die Zeit oder aus der Zeit heraus. Die Zeitbeschleunigung der Moderne bricht in Chaplins „Modern Times“ auf rasenden Fließbändern über Charlie und die ZuschauerInnen herein. Zusammen mit den „Time Bandits“ geht es auf eine skurrile Zeitreise. In der Kurzfilmreihe wird die Zeitwahrnehmung für Augenblicke verlassen. Hier finden verschiedene, sehr persönliche Auseinandersetzungen mit den Themen Geschwindigkeit und Erinnerung in ihrer je eigenen Zeit statt. Der Mensch, als in den Zeitenfluß gestelltes Individuum, steht im Mittelpunkt all jener zurück- oder phantastisch vorausblickenden Visionen. Zeitutopien, der Verlauf oder die Aufhebung von (Real-)Zeit, Beschleunigung in der Gleichzeitigkeit, all dies ist im Medium des Films zu verwirklichen, hier läßt sich eine andere, neue Zeiterfahrung sichtbar und erfahrbar machen.

Kurzfilmprogramm

Samstag, Filmkeller, tagsüber

In Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule für Medien, Köln

Ralf Steffens: „Minusmann“ (1998), Pixillationstrick

Nächtliche Einzelbildaufnahmen lassen diesen Trickfilm Bild für Bild entstehen. Der Film setzt sich mit der visuellen und auditiven Darstellung von Zeitstrukturen und Zeitwahrnehmung auseinander. Die Umwelt hat sich beschleunigt, Menschen und Autos rasen an einem staunenden Beobachter vorbei. Sogar die Uhren laufen schneller. Jegliche Kommunikation ist für den „Minusmann“ aussichtslos, denn er befindet sich in einer anderen, isolierten Zeit.

Kirsten Glauner: „Einundzwanzig“ (1996), experimenteller Dokumentarfilm

Der Film handelt von individuellem Zeit- und Geschwindigkeitsempfinden. Die Ausgangsidee ist die Darstellung einzelner Aspekte objektiver Zeitphänomene und Zeitwahrnehmungen. Im Lauf der Arbeit an dem Film entwickelte Kirsten Glauner eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit den Themen Zeit, Geschwindigkeit, Tod und Erinnerung, ausgelöst durch den Tod ihrer einundzwanzigjährigen Schwester durch einen Motorradunfall.

Ariane Skupch: „Te quedarás – Alles wird wie es blieb“ (1999), Kurzspielfilm

La Habana, Kuba – vier Menschen und drei Geschichten, verwickelt in die Fänge des Alltags und begleitet von Radio Reloj, das die Zeit im Sekundentakt ansagt. Juana ist Fahrstuhlführerin und will eigentlich ihren Mann verlassen. Emilio verbringt seine Zeit damit, für andere Schlange zu stehen und wartet auf das große Glück. Mit Chang rennen wir durch die engen und quirligen Straßen von Havanna. Im Takt der verrinnenden Sekunden spult sich der Tag dieser Menschen ab.

Stefan Heusler: „Physics Animation: Faster than Light?“ (1998), Animationsfilm

In einem animierten Tafelbild wird eine physikalische Versuchsanordnung rekonstruiert. Es geht um ein physikalisches Experiment, von Prof. Nimtz an der Uni Köln durchgeführt, zur Untersuchung der Laufzeitmessungen an Mikrowellen, die durch klassisch verbotenes Gebiet „tunneln“. Auch wer keinen blassen Schimmer von physikalischen Gegebenheiten oder eine Aversion gegen unergründbare Formeln hat, kann sich mit Spaß auf diese Physik-Animation einlassen.

Erica von Moeller: „mariemarie“ (1999), Kurzspielfilm

Marie ist Anfang 30 und verdient sich in einer Wäscherei ihren Lebensunterhalt. Eigentlich würde sie gerne etwas ganz anderes machen. Ohne richtiges Ziel verstreichen die Tage und lassen ein schleichendes, fast lähmendes Unwohlsein in ihr zurück. Sie hat das Gefühl, früher sei alles viel klarer gewesen. Als sie ein kleines Mädchen trifft, wird sie aus ihrer Lethargie herausgerissen. Marie trifft auf Spuren ihrer Vergangenheit.

Heike Mutter: „Kaum kenn ich mich selbst...“ (1997), Experimentalvideo

Bilder einer virtuellen Reise durch Zeit und Raum. Ohne Anfang und ohne Ende. Entscheidend ist der Zeitfaktor. Die Zeit ist aus den Fugen, wie leicht geht die Welt aus dem Leim.

„Der entscheidende Moment der Reise ist derjenige, an dem sich offenbart, daß es kein Ende gibt ... man wußte es seit langem.“ (Jean Baudrillard)

Philipp Wohlleben: „Notbremse“ (2000), Kurzspielfilm

Zwei Züge halten in einem Bahnhof. Die Blicke einer Frau und eines Mannes im Waggon gegenüber treffen sich. Liebe auf den ersten Blick – und beide wissen: sie müssen jetzt handeln, denn die Züge halten nur kurz. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt...

Charles Chaplin: „Modern Times“ USA (1936)

Freitag, Mitternacht, Drususstein
In Zusammenarbeit mit Filmzeit e.V.

Als der Tonfilm schon über seine Anfänge hinaus war, hat Charlie Chaplin noch einmal den Stummfilm gefeiert – singend. „Modern Times“ ist ein weltberühmter Stummfilm mit Toneffekten. Charlie, der Tramp, ist ein sehr individueller Anarchist, der in einem ganz eigenen Rhythmus lebt. Als Arbeiter an einem Fließband gerät er immer wieder

aus dem Takt der Maschine. Er ist zu langsam und bringt damit auch alle anderen Arbeiter aus dem Rhythmus. Die Episoden reihen sich aneinander, werfen Charlie in immer neue Situationen, bis er im Räderwerk der gigantischen Maschinerie verschwindet. Charles Haltung gegenüber der Moderne und den mit ihr einhergehenden

Produktionsmethoden ist weniger gezielter Protest als schlichte Unangepasstheit: In das (Fließband-) System fügt Charlie sich schon habituell nicht ein, jede seiner Bemühungen ist von vorneherein zum Scheitern verurteilt. Mit leichter Hand richtet er das absolute Chaos an.

Terry Gilliam: „Time Bandits“ UK (1981)

Sonntag, mittags, Filmkeller

Ein Zeitloch tut sich auf. Mitten im Schrank von Kevin, einem kleinen phantasiereichen Jungen. Durch dieses Zeitloch rückt eine Bande von Zwergen an, auf der Flucht vor dem Obersten Meister. Die Zwerge haben dem Herrscher die Karte mit allen eingezeichneten

Zeitlöchern im Universum geklaut, um von Epoche zu Epoche zu reisen und Beute zu machen. Denn als Gott die Erde in nur sieben Tagen schuf, hatte er leider nicht genügend Zeit, alles perfekt zu erledigen und hinterließ Zeitlöcher. Durch Zufall wird Kevin von

den Zwergen auf ihre abenteuerliche Zeitreise mitgenommen. Über das Mittelalter in das frühe 19. Jahrhundert, tauchen sie ein in eine Zeit der Legenden. Unter allen Umständen: eine äußerst skurrile Zeitreise ...

George Pal: „The Time Machine“ USA (1960)

Sonntag, nachmittags, Filmkeller

Nach der gleichnamigen Novelle von H.G. Wells bringt uns „Die Zeitmaschine“ in die Umlaufbahn einer phantastischen Zukunft. Ein Wissenschaftler des viktorianischen England schafft es, eine Zeitmaschine zu konstruieren. Er versucht, mit dieser Maschine die ferne Zukunft zu erforschen. Dabei muß er

feststellen, daß sich die menschliche Rasse in zwei sich feindlich gegenüberstehende Spezies geteilt hat: eine friedliebende und eine kannibalistische, die unter der Erde lebt. Natürlich wird seine Zeitmaschine von den kannibalistischen Untergrundkämpfern gestohlen und unser Wissenschaftler muß sich der Gefahr aussetzen, gefan-

gen und verspeist zu werden, wenn er in seine eigene Zeit zurückkehren will. Die Ideen und die Umsetzungen der Zukunftsvisionen aus den 60er Jahren unterscheiden sich scheinbar doch nur marginal von so mancher Produktion der 90er Jahre.

Johannes Schaaf: „Momo“ Deutschland (1986)

Montag, nachmittags, Filmkeller

Ein gespenstisches Heer grauer Herren ist am Werk und veranlaßt immer mehr Menschen, Zeit zu sparen. Aber in Wirklichkeit betrügen sie die Menschen um ihre ersparte Zeit. Doch Zeit ist Leben, und das Leben wohnt im Herzen. Je mehr Zeit die Menschen sparen, desto ärmer, hastiger und kälter wird ihr Da-

sein und desto fremder werden sie sich selbst. Die grauen Herren scheinen kurz vor dem Sieg zu stehen, doch dann greift Meister Hora, der Verwalter der Zeit, ein. Mit Hilfe von Stundenblumen und Schildkröte macht sich Momo auf den Weg, die gestohlene Zeit freizusetzen. Michael Endes Geschichte ist in

jenem Reich der Phantasie angesiedelt, das im Nie und Nirgends liegt oder auch in der zeitlosen Gegenwart. Ein modernes Märchen über den Umgang mit der Zeit.

Theater als Zeitgestalt oder die Kunst der Augenblicke

„Der Zuschauer erlebt in einer Aufführung mehr als die Summe aller Arbeitsschritte: Das geschlossene Gebilde aus geschichteten Augenblicken, aus Gedanken, Gefühlen, Wort, Bewegung, Raum und Zeit ergibt ein Mehr und nicht nur die Summe aller Teile.“
(Jakob Jenisch 1996)

Die jeweils eigentümliche Ablaufgeschwindigkeit unserer Denk-, Erlebens- und Handlungsprozesse – also unser ur-eigenes inneres Tempo – mal rasend schnell, mal verlangsamt, fast wie in Zeitlupe – findet sich im Theater wieder: in Bildern, in Sprache und in den Bewegungen und Handlungen der SpielerInnen, welche Rhythmus, Tempo und Puls haben, also dem Phänomen Zeit unterliegen.

Theater überschreitet die Grenzen der gesetzten Zeitrhythmen – es kann Zeiträume komprimieren, es kann aber auch Zeiten des Leids oder der Hoffnung erweitern, ausdehnen, verlängern und Momente starker Gefühle verlangsamen.

Strömungen der Zeit fließen ein, Theater ist zeitbezogen, heutig. Es bildet erlebte Realität ab, spielt mit Geschichte, läßt Momente der Ereignisse in lang andauernden Bildern vorüberziehen oder rafft Zeitmonumente in einem einstündigen Event zusammen.

Theater erschafft auf der Bühne das Geste und das Morgen, in dem die Phänomene, die in den Vordergrund gestellt werden sollen, genügend Zeit und Raum bekommen, um Gestalt zu entwickeln und die ZuschauerInnen in Bann zu ziehen. So erinnert Theater an Dinge, die vergessen werden wollen. **teatro nucleo** mit „Tempesta“ (Sturm) – frei nach „Das Warschauer Ghetto“ von Mary Berg – provoziert Erinnerungen an Verfolgung, Demütigungen – an eine Zeit von Gestern, die das Heute prägt. Theater experimentiert mit Zeit und ar-

beitet mit einer strengen Zeitstruktur wie in der Soloinszenierung „No time to lose“ von **Hamster Damm** – ein theatrales Technokonzert in 81 Minuten für einen Spieler und 9 Maschinen.

Raymond den Boestert, niederländischer Geschichtenerzähler, erzählt und schlägt Zeitbrücken zwischen gestern und heute. Gleichzeitig haben die FestivalteilnehmerInnen die Möglichkeit, in einem Workshop dies selbst auszuprobieren. Das **Agora-Theater**, bekannt auf dem OPEN OHR durch sein Stück „Irgendwo“ (1997), findet seinen Ansatzpunkt in der 'Zeit danach': mit dem Ende des Aschenputtelmärchens... Mit ihrem Stück „Der kleine rote Prinz“ entführen sie Menschen ab 9 Jahren nicht nur in die Geschichte, sondern auch in ihre eigens konzipierte Raumbühne – ein Schloß.

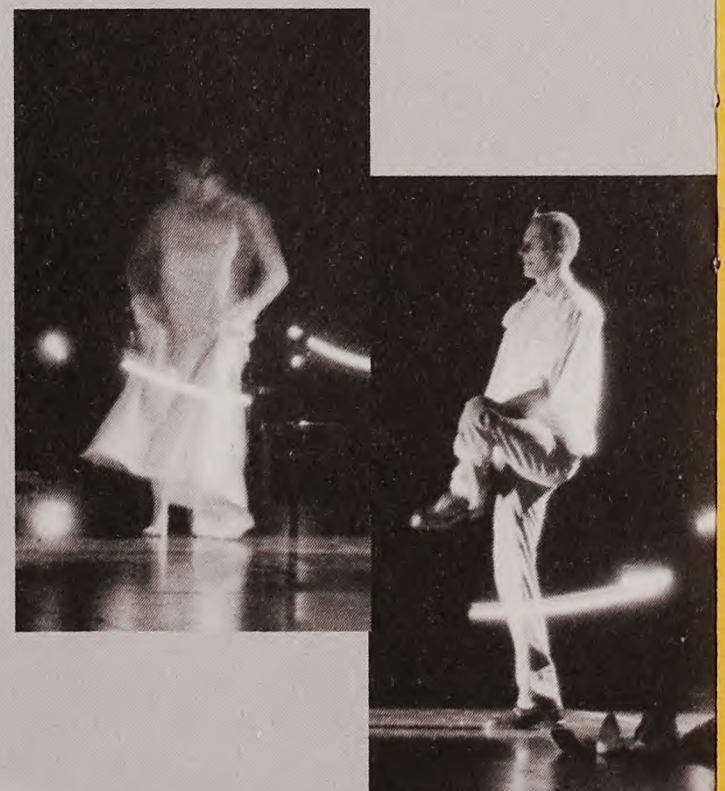
Neu ist in diesem Jahr die Junge Bühne OPEN OHR – Zeit und Raum für Jugendliche, sich künstlerisch zu präsentieren: Zum einen die **Junge Bühne EXhaus & EXchange** aus Trier unter der Regie von Barbara Juncker, die eine absurde Apokalypse mit Musik entwirft, „Porträt eines Planeten“ nach Friedrich Dürrenmatt, zum anderen „Zeitlos – out of time“, eine Szenencollage unter der Regie von Tom Peifer, **Mainzer Kammer-spiele**, mit Texten von Michael Ende, Shakespeare u.a.; schließlich: Die Theater AG der **KATAKOMBE** Aschaffenburg präsentiert eine Theaterperformance von Jugendlichen, die versuchen, Zeit zu fassen: „Die Vorstellung war gestern“. Regie Thomas Schwind.

Alle drei Theatergruppen zeigen Ausschnitte oder Werkstattergebnisse und bilden den Auftakt für die Junge Bühne OPEN OHR.

Ars Vitalis überschreitet Grenzen zwischen Musik, Theater und Kabarett. Die „Verlangsamer“ fangen schnell an, ziehen zurück und präsentieren grandioses Musiktheater. Zeit tut nicht weh in ihrem Stück „Muziques con crêtes“.

Das **Liquid Penguin Ensemble** mit dem Stück „Zapping“ beschäftigt sich in einer Verbindung von Musik, Sprache und Darstellung mit der zeitgenössischen Form der Wahrnehmung von Zeit.

Das Theater auf dem OPEN OHR Festival 2000 als Kunst der Augenblicke und mit vielen Zeitgestalten.



kinder [] programm



„Laßt den Kindern ihre Zeit“

Die SPIELWIESE Fulda e.V. bietet während des OPEN OHR Festivals ein Programm für alle Kinder zwischen 3 und 15 Jahren an.

Die Zeit hat ein sehr vielfältiges Gesicht. Manchmal entschwindet sie einem unter den Händen, dann wieder zieht sie sich zäh wie ein Kaugummi. Wir werden an diesen drei Tagen versuchen, von verschiedenen Seiten die Zeit in den Blick zu bekommen.

Am Samstag wird es in drei Workshops darum gehen, Zeit erfahrbar zu machen und darauf zu achten, wie sich Zeit anfühlt. Am Sonntag könnt Ihr Euch auf eine Zeitreise begeben. Mit Hilfe einer geheimnisvollen Zeitreisemaschine könnt Ihr Euch in eine andere Zeit versetzen lassen und dort jemand ganz anderes sein.

Am Montag werden wir uns mit Zeitgeschichten, dem Rhythmus der Zeit und verschiedenen Zeitmessern beschäftigen. Auch dazu gibt es drei verschiedene Workshops, in denen Ihr den Dingen auf den Grund gehen könnt.

An allen drei Tagen gibt es außerdem vielfältige Spielstationen und Mitmachaktionen. Denkt an Klamotten, die auch mal dreckig werden dürfen und bringt viel Zeit mit.

Workshop-Präsentation: Sonntag mittags, Auf der Mauer

Medienspielplatz: Kinder wie die Zeit vergeht!

Das Jugendamt Mainz (Haus der Jugend und „Mainz spielt auf seinen Plätzen“) präsentiert eine kleine Zeitreise von „Gutenberg bis Gates“ für Kinder ab 8 Jahren.

Der Medienspielplatz bietet dieses Jahr etwas ganz Besonderes: Mit der „Mobilen Druckwerkstatt“ geht es auf Entdeckungsreise in das Zeitalter Gutenbergs.

Das Multimedia-Café eröffnet Wege in die weite Cyberwelt des Chatters und Mailens. Bei einer Fotosession können Motive kreativ und digital gestaltet werden.

In der Katakombe

**Samstag, Sonntag und Montag
Von morgens bis nachmittags**

Samstag

Wir machen Zeit erfahrbar oder Wie fühlt sich Zeit an?

- | | |
|--------------------|--|
| morgens | Große Eröffnung des Kinderprogrammes – laßt euch überraschen |
| mittags | Wir bauen ein Labyrinth aus Wellpappe und Dachlatten
Spiele und Experimente rund um die Zeit
Wir bauen eine Riesenmurmelbahn |
| nachmittags | Gemeinsamer Tagesabschluß |

Sonntag

Zeitreise

- | | |
|----------------|--|
| morgens | Eröffnung |
| mittags | Inbetriebnahme unserer geheimnisvollen Zeitmaschine mit Reisemöglichkeit in <ul style="list-style-type: none">• das Zeitalter der Entdeckungen• den Weltraum• die Zukunft Die Zeitmaschine wird später am Tag noch einmal in Betrieb genommen mit Reisemöglichkeit in <ul style="list-style-type: none">• die Pharaonenzeit• das Mittelalter• die Traumzeit Als Abschluß finden kleine Vorführungen Auf der Mauer statt. |

Montag

Zeitgeschichten und Zeitmesser

- | | |
|----------------|--|
| morgens | Eröffnung
Zeitgeschichten hören und spielen
Wir bauen Sanduhren in verschiedenen Variationen
Bewegte Zeiten – Spiel und Tanz mit Kopf und Fuß |
| mittags | Großer Abschluß |

Samstag, Sonntag, und Montag, findet tagsüber außerdem ein ständiges Angebot an Spielaktionen im Kinderbereich statt. Dort könnt ihr auch jederzeit noch nähere Informationen zu unserem Programm erhalten. Wir freuen uns auf Euer Kommen und haben ganz viel Zeit für Euch in unserem Gepäck.

freitag

samstag

sonntag

montag



morgens



mittags



nachmittags



abends



mitternacht

Programm [] Übersicht

Filmkeller tagsüber Kurzfilmprogramm Filmkeller tagsüber Kurzfilmprogramm Filmkeller tagsüber Kurzfilmprogramm Filmkeller tagsüber Kurzfilmprogramm Filmkeller tagsüber Kurzfilmprogramm Filmkeller tagsüber Kurzfilmprogramm

Im Hof **WORKSHOP**
Yoga
Auf der Mauer **WORKSHOP**
Tai Chi
Drususstein **INTRO**
Rolf Schwendter
Drususstein **FORUM**
Eröffnungsforum: Ökologie der Zeit
ZeitKulturenZelt **WORKSHOP**
Geschichtenerzähler
Im Hof **WORKSHOP**
WordShop (Bastian Böttcher)

Im Hof **WORKSHOP**
WordShop (Bastian Böttcher)
Drususstein **FORUM**
Wie spät war es am Anfang?
Großes Zelt **THEATER**
Agoratheater
Auf der Mauer **MUSIK**
Lecker Sachen
Kleines Zelt **WORKSHOP-PRÄSENTATION**
Geschichtenerzähler

ZeitKulturenZelt **WORKSHOP**
Ton in Ton
Auf der Mauer **FORUM**
Erinnern und Vergessen
Drususstein **MUSIK**
Zentrifugal
Kleines Zelt **THEATER**
Hamster Damm
Großes Zelt **LESUNG**
Harry Rowohlt
ZeitKulturenZelt **MUSIK**
Ton in Ton: Klangreise

Hauptbühne **MUSIK**
Kill THE audience
Hauptbühne **MUSIK**
Readymade
Hauptbühne **MUSIK**
Tito & Tarantula
Moderation
Bobby Dietrich und Kalle Schlieker

Drususstein **FILM**
Charlie Chaplin
Modern Times
Großes Zelt **KABARETT**
Matthias Deutschmann

Im Hof **WORKSHOP**
Yoga
Hauptwiese **WORKSHOP**
Tai Chi
Auf der Mauer **MUSIK**
Erdmöbel versus Ekimas
Drususstein **FORUM**
Frei-Zeit und Arbeits-Los
ZeitKulturenZelt **LESETHEATER**
Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

ZeitKulturenZelt **LESETHEATER**
Auf der Suche nach der verlorenen Zeit
Kleines Zelt **THEATER**
Junge Bühne OPEN OHR
Großes Zelt **FORUM**
Filofax contra Chaos
Filmkeller **FILM**
Time Bandits
Im Hof **WORKSHOP**
WordShop (Bastian Böttcher)
Drususstein **MUSIK**
rOck-buSter
Großes Zelt **FORUM**
Zeit für (Aus-)Bildung
Auf der Mauer **KINDERPROGRAMM**
Workshop-Präsentation Spielwiese
Festivalbüro **STADTFÜHRUNG**
Die Zeit, die Geschichte,
die Vergangenheit und die Zukunft

ZeitKulturenZelt **LESETHEATER**
Auf der Suche nach der verlorenen Zeit
Im Hof **WORKSHOP**
Zeitmanagement
Auf der Mauer **WORKSHOP-PRÄSENTATION**
WordShop (Bastian Böttcher)
Kleines Zelt **MUSIK-KABARETT**
Ars Vitalis
Drususstein **FORUM**
zeiten:der:stadt
Filmkeller **FILM**
The Time Machine
Großes Zelt **MUSIK**
Barbara Thalheim und Jean Pacalet
Auf der Mauer **FORUM**
Die unendliche Geschichte des
Atomausstiegs

Kleines Zelt **LESETHEATER**
Auf der Suche nach der verlorenen Zeit
Hauptbühne **MUSIK**
Fink
Hauptwiese **THEATERAKROBATIK**
Ellen Urban
Drususstein **MUSIK**
Softe Sache
Hauptbühne **MUSIK**
Mokhira
Hauptwiese **THEATERAKROBATIK**
Ellen Urban
Hauptbühne **MUSIK**
Trance Groove
Moderation
Philip Hochdörffer und Carola Unser

Großes Zelt **KABARETT**
Tresenlesen

Drususstein **FORUM**
Frauenzeit – am KarriereHerd?!
ZeitKulturenZelt **LESUNG**
Farideh Akashe-Böhme

Kleines Zelt **THEATER**
Liquid Penguin Ensemble
Großes Zelt **FORUM**
In der Schuldenfalle
Drususstein **MUSIK**
String Thing
Kleines Zelt **LESUNG**
Lesung Renate Kohn
Großes Zelt **FORUM**
Festivalkritik

Filmkeller **FILM**
Momo
Hauptbühne **MUSIK**
Tony Allen
Hauptbühne **MUSIK**
KungFu
Moderation
Marcus Becker und Andreas Meder

Kinderprogramm auf Seite 23



Die OPEN OHR Nachrichten des Stadtjugendring Mainz

Jeden Morgen druckfrisch zum Frühstück: brandaktuelle Veranstaltungskritiken, Hintergrundberichte, Interviews und vieles mehr. Wie in den vergangenen Jahren gibt der Stadtjugendring Mainz an allen vier Festivaltagen eine Tageszeitung heraus: die OPEN OHR Nachrichten.

Zehn ambitionierte (Hobby-) RedakteurInnen schlagen sich die Festivalnächte um die Ohren und produzieren diese Zeitung direkt auf der Zitadelle. Eine kritische, politische und unabhängige Tageszeitung für ein kritisches, politisches und unabhängiges Festival. Wer rundum informiert sein will, kann sich nicht nur mit diesem Programmheft zufrieden geben! Man kann ja nicht überall gleichzeitig sein – ob man was verpaßt hat, liest man am nächsten Morgen in den OPEN OHR Nachrichten!

Dieses Jahr wieder:

Der Meeting-Point (an zentraler Stelle im Bereich der Essens- und Getränkestände). Hier gibt es die jeweils neueste Ausgabe der OPEN OHR Nachrichten. Der Meeting-Point ist eine Anlaufstelle für alle, die sich für die Festivalzeitung interessieren. Anregungen, Fragen, LeserInnenbriefe und Kritik – das alles kann man hier loswerden. Der Meeting-Point als Offenes Ohr der Festivalzeitung!

Außer am Meeting-Point bekommt man die OPEN OHR Nachrichten im Café-Zelt, am Saftstand des Stadtjugendrings und im Festivalbüro.

Matthias Deutschmann Finalissimo

Mitternacht, Großes Zelt

Ein „Jahrhundertprogramm“ – doch keine Angst, hinter dieser Ankündigung steckt kein Größenwahn. Matthias Deutschmann („Mein Name ist Auftrag und Verhängnis zugleich!“) hat sich lediglich vorgenommen, das vergangene Jahrhundert noch einmal ganz persönlich zu verabschieden.

Mit schwindelerregender Sprachakrobatik und artistischer Lockerheit springt er im virtuellen Zickzackkurs mit Riesenschritten durch hundert Jahre deutsche Geschichte.

Deutschmann hangelt sich von einer tagespolitischen Süffisanz zur nächsten. Er gräbt tiefer. Wie ein listiger Maulwurf schaufelt er sich durch die Gegenwart in die Vergangenheit und zurück. Dabei wirken einzelne Partikel manchmal so gewichtig, daß man sich fragt: Wo nimmt der Mann bei aller Substanz und Schwere die Leichtigkeit her?

Seine Preissammlung, u.a. der Deutsche Kabarettpreis des Nürnberger Burgtheaters (1992) und der Deutsche Kleinkunstpreis (1994) sowie die über ihn erschienenen Kritiken versprechen Kabarett vom Feinsten: „Deutschmann zuzuhören ist wie Achterbahnfahren auf Gehirnwindungen. Da ruckelt's langsam in die Höhen des intellektuellen Wortwitzes, stürzt im beinahe freien Fall in die Nähe der Gürtellinie, im Looping wird mal kurz alles auf den Kopf gestellt und plötzlich bremst's, daß es einem den Brustkorb zusammendrückt.“



ALTENWEG

GETRÄNKE • ZELTE • HALLEN

D-56291 BICKENBACH • 0 67 46 2 02 • FAX 8900

Agora-Theater (St. Vith) Der kleine rote Prinz

mittags, Großes Zelt

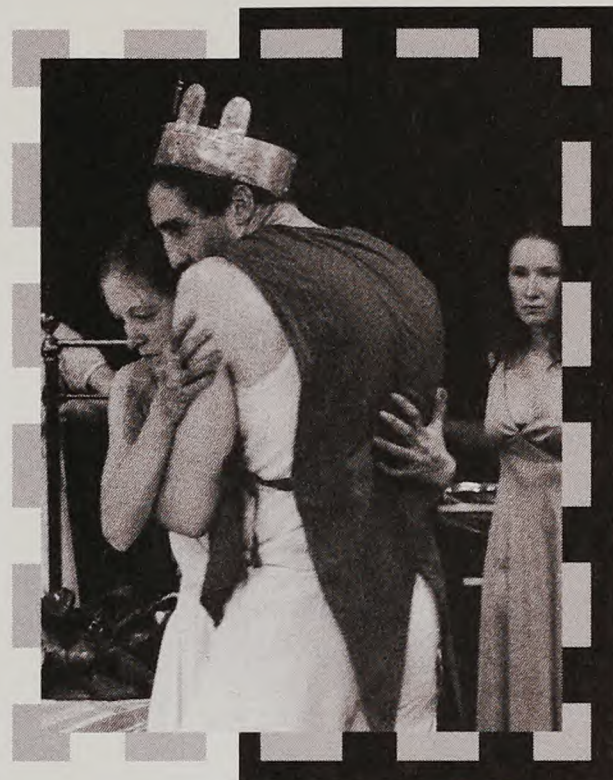
Das Stück für Menschen ab 9 Jahren beginnt in der „Zeit danach“, mit dem Ende des Aschenputtelmärchens. Erinnern wir uns: Nach einer schrecklichen Zeit bei ihrer bösen Stiefmutter wurde sie vom Prinzen, der sich in sie statt in ihre Stiefschwester verliebte, aufgrund des Schuhs gefunden und geheiratet. Zuvor hatte die Stiefmutter noch die Füße ihrer Töchter verstümmelt, um ihn zu täuschen – zwecklos. Hier beginnt die Inszenierung des Agora-Theaters: Was geschieht mit Aschenputtel, dem Prinzen, ihren lahmen, blinden Stiefschwestern und der bösen Stiefmama?

Neben dem Spiel mit Zeit, Worten und Klängen ist es ein Spiel mit Farben in einer eigens konzipierten Raumbühne – ein verwünschtes Schloß, das die ZuschauerInnen betreten. Sie werden ver-

woben in ein farbiges und musikalisches Körpertheater, das weitgehend ohne Sprache auskommt.

Im Rahmen einer europäischen Kinder- und Jugendtheaterwoche – Mai 2000 – in der Akademie der Künste Berlin – wurde das Agora-Theater neben sechs anderen Gruppen ausgewählt, eine Aufführung zum Thema Zeit zu konzipieren. Entstanden ist „Der kleine rote Prinz“.

Das Agora-Theater (St.Vith) kommt aus der deutschsprachigen Gemeinschaft im Osten Belgiens und avancierte seit der Gründung 1979 zu einer der eigenwilligsten mobilen Bühnen der Freien Szene. Marcel Cremers Truppe, die bereits 1997 beim OOF mit dem Stück „Irgendwo“ begeisterte, gehört zweifelsohne zur Avantgarde im Bereich des Theaters.



Hamster Damm No time to lose

Experimente in 81 Minuten für einen Spieler und 9 Maschinen nachmittags, Kleines Zelt

Augenfällig wird schon im Titel, daß das Phänomen Zeit in Hamster Damms Solo-Inszenierung zentral ist. Damms philosophisch-theatralischer Exkurs zu Phänomenen des 20. Jahrhunderts wie die Beziehung zwischen Mensch und Maschine ist gleichzeitig ein Technokonzert. Der Wissenschaftler in der Guckkastenbühne untersucht in drei Experimenten Zeit- und Kommunikationsphänomene im Übergang vom mechanischen in das digitale Zeitalter und beleuchtet dabei das Scheitern der großen Revolutionen. Der Wissenschaftler, der sich die Apparate zu eigen machen will, steht in einem Spannungsfeld von Opfer und Täter, das vom Konstrukteur der Titanic bis hin zum Lagerarzt von Auschwitz reicht. Am Ende steht die Frage, welche Verantwortung die digitalen Maschinen dem Menschen abverlangen.

Der Wissenschaftler führt mittels Figuren, Robotern, Maschinen und mechanischen Konstruktionen die Modellfälle vor. Unterlegt mit einem strenggebauten Rhythmusteppich hält sich die Inszenierung an ein exaktes Zeitraster: In 9 Teilen werden jeweils 9 Minuten durch Projektionen und Zeitansagen strukturiert, so daß die Vorstellung genau 81 Minuten dauert. Das Metronom sorgt für den Rhythmus, für Beschleunigung und Entspannung.



teatro nucleo

Tempesta

frei nach „Das Warschauer Ghetto“ von Mary Berg

abends, Hauptwiese

Ich widme dieses Stück der Erinnerung – der Erinnerung an Elka, meine Mutter, die eine Schleife im Haar trug, als sie auf das polnische Schiff ging, das sie aus dem Ghetto in Warschau fortbrachte – der Erinnerung an alle Engel, die sich noch immer fragen: Warum? Warum vergessen? – meinen Kindern, damit sie nicht vergessen.

Cora Herrendorf

Aus Tanz, Gesang und der typisch jüdischen Klezmer-Musik entwickeln Cora Herrendorf und Horacio Czertok eine Inszenierung, die Erinnerung an Verfolgung, Demütigung provoziert, um dunklen Zeiten der Geschichte nachzuspüren. Theater kann vor Augen führen, was es nie gesehen hat, oder mit den Augen jener sehen, die nie mehr sehen

werden. Das Rad der Zeit wird zurückgedreht und gibt Einblick in das Alltagsleben des Warschauer Ghettos – von der Hochzeit bis zur Deportation. Tempesta – der Sturm – steht als Symbol für jeden Ort, an dem sich blinde Vernichtungswut entfacht. Die Figuren Miranda und Prosperus aus Shakespeares gleichlautendem Werk „Der Sturm“ ringen ums Erinnern. Das Theater der freien Räume präsentiert eine eindrucksvolle und nachhallende Outdoor-Produktion. Das teatro nucleo wurde 1974 in Argentinien gegründet, die Mitglieder leben und arbeiten seit 1978 in Ferrara, Italien.



Jess Jochimsen – Friss, Vögel oder Stirb

Mitternacht, Großes Zelt

Daß im Kabarett inzwischen auch die 68er-Generation nicht mehr unantastbar ist, beweist Jess Jochimsen hinterhältig charmant und mit rotzfrechen Monologen. Aufgewachsen als Sohn der beiden einzigen bayrischen 68er schildert er in seiner exakten Zeitkritik eine Katastrophe nach der anderen und rechnet ebenfalls gnadenlos mit seiner eigenen Generation ab.

Politisch indifferent, sexuell desorientiert, aber stets gut gekleidet, rätselt Jess Jochimsen über den Sinn seiner 'Generation X', die, bedingt durch ihre antiautoritäre Erziehung, nicht nur mit links oder rechts, sondern auch mit geradeaus ihre Schwierigkeiten hat. Trotz dieser biographischen Behinderungen gelingt es ihm scheinbar spielend, die Frische der Comedy ins klassische Kabarett zu transportieren. Jeder Zuhörer und jede ZuhörerIn, egal welcher Generation er oder sie angehört, wird aber nicht nur über andere, sondern auch über sich selbst lachen (müssen). Also aufgepaßt, wenn Jess die Frage stellt: „Darf ich Euch siezen?“



Das Erste Improvisierte OPEN OHR Lesetheater Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

12-Stunden-Lesung, tagsüber im ZeitKulturenZelt, abends im Kleinen Zelt



„Lange Zeit bin ich früh schlafen gegangen“, jeder kennt den ersten Satz aus Marcel Prousts Romanzyklus „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ – die nachfolgenden 4141 Seiten bleiben gelegentlich ungelesen. Gleichwohl stellt Prousts Kunstwerk der Erinnerung gewissermaßen eine Art Auftragsproduktion zum Thema Zeit für das OPEN OHR Festival dar. Gleichwohl begibt sich der Roman auf eine vielschichtige Entdeckungsreise in die Zeit – wobei die real meßbare Zeit zunehmend an Bedeutung verliert zugunsten einer inneren Zeit, die als Gedächtnisakt aus der Vergangenheit in die Gegenwart einströmt.

Das Erste Improvisierte OPEN OHR Lesetheater präsentiert das Jahrhundertwerk des französischen Dichters Marcel Proust in einer zwölfstündigen Lesung! 60 KünstlerInnen, PolitikerInnen und FreundInnen des Festivals nehmen „den verzweifelten Wettlauf mit der zerrinnenden, kalendarischen Zeit des eigenen Lebens auf, um die verlorene Vergangenheit kraft der Erinnerung zurückzurufen.“ Bitte Zeit mitbringen.

JUNGE BÜHNE OPEN OHR

mittags, Kleines Zelt

Neu in diesem Jahr ist die Bühne für Theatergruppen, die Jugendlichen Zeit und Raum bieten, sich künstlerisch mit Werkstatteergebnissen oder Stückausschnitten zu präsentieren.

Die Vorstellung war gestern

Die Theater AG der Katakombe Aschaffenburg

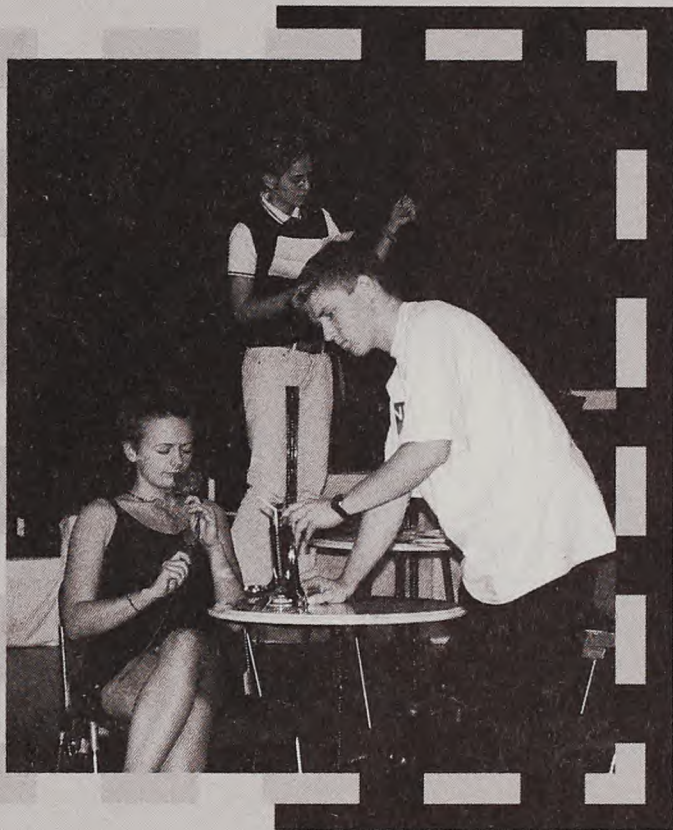
Wann ist eigentlich jetzt? ...Jjjjjjjetzt? Nee, schon wieder vorbei... Aber...jetzt! Nein, wieder zu spät... Aber, wenn die Gegenwart so kurz ist, ist dann die nächste Sekunde schon die Zukunft, oder wie, oder was? Es muß doch möglich sein, die Zeit zu fassen, zu zeigen, zu schmecken... Und überhaupt: Welche Farbe hat eigentlich die Zeit? Irritierend genug, daß man viel Zeit investiert, um über Zeit zu improvisieren, damit man anderen Leuten eine kurze Zeit lang etwas über Zeit vorspielen kann. Sieben Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren haben bereits die ersten Proben unter der Leitung von Thomas Schwind und Meike Woywodt Vergangenheit werden lassen und präsentieren erste Werkstatteergebnisse.



Zeitlos – Out of Time eine Theatercollage

7. Interkulturelles Jugendtheaterprojekt

Let's do the time warp again! Beim 7. interkulturellen Jugendtheaterprojekt des Vereins für Kultur und Migration e.V. dreht sich alles um das Thema Zeit: Acht Mainzer Schülerinnen und Schüler setzen unter der Regie von Tom Peifer ihre Gedanken zum Thema in zeitlos schöne und stilvoll-schräge Theaterszenen um. Willkommen im Restaurant am Ende des Universums zu einer Zeitcollage mit Texten von William Shakespeare, Michael Ende, Douglas Adams und anderen!



„Hops geht die Erde ohnehin“ absurde Apokalypse mit Musik

Junge Bühne EXhaus & EXchange, Trier

Porträt eines Planeten von Friedrich Dürrenmatt

Eine kosmische Katastrophe als Ausgangspunkt: Die Sonne ist eben im Begriff, zu einer Supernova zu werden, da läßt der Autor den ungeheuren Lichtblitz der explodierenden Sonne zum Blitzlicht einer kosmischen Kamera werden, die die Erde zum letzten Mal porträtiert. Ergebnis ist eine Bestandsaufnahme, radikal entrissen ihrer Geschichte als Entschuldigung und ihrer Zukunft als Hoffnung – ein Durcheinander von Handlungsmomenten, ein Unmaß von banalen, schrecklichen, gewöhnlichen, außergewöhnlichen, absurden, monotonen, grotesken, unglücklichen, aber auch glücklichen Szenen. Hier haßt, dort liebt man sich, hier wird gehungert, dort ausgebeutet, hier getötet, dort geschwelgt, hier gehofft, dort sind andere verzweifelt. In über zwanzig Momentaufnahmen wird jede Kultur als vertane Chance exekutiert, die stolzen Erfolge von Wissenschaft und Kunst persifliert oder auf ihre schlimmstmögliche Wendung hin sarkastisch beleuchtet ... Der von Dürrenmatt eingeschlagene Weg der formalen Reduktion wird von der Jungen Bühne unter Regie von Barbara Juncker aufgegriffen und weitergeführt.



Ars Vitalis Muziques con crêtes

nachmittags, Kleines Zelt

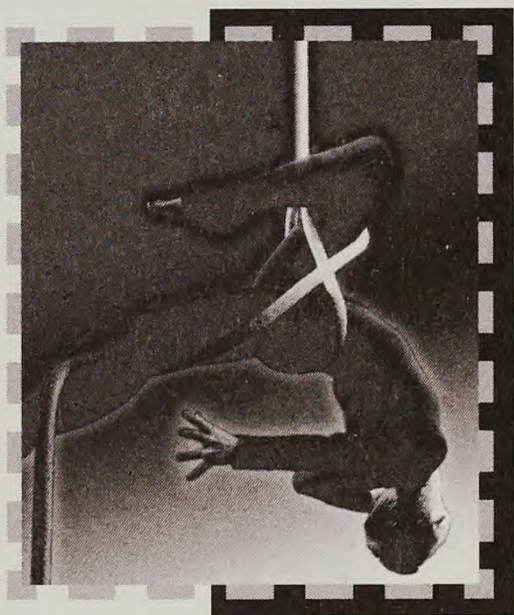
Die drei – auf den ersten Blick bettpfannenreifen – Herren sprengen alle Grenzen zwischen Musik, Sprache, Theater und Kabarett. Zeit tut nicht weh, wenn man Buddy Sachers irrwitzigen Gitarrenläufen sowie Peter Wilmanns Soli auf dem Saxophon und der Klarinette lauscht oder auch Klaus D. Huber, der nicht nur trommelt, sondern auch als Trompeter wirklichen Jazz zum Besten gibt. Die Verlangsamung dadaistischer Verballhornungen denken rückwärts; sie beginnen schnell, ziehen zurück und präsentieren grandioses Musiktheater. Alltägliches wird zu Musik – ein virtuoses Schlagzeugsolo zum Beispiel mit den guten alten Hausschläppen, denn: „Wenn wir Erfolg haben wollen, müssen wir zu allererst lernen, mit unseren Schläppen umzugehen.“ Seit zehn Jahren betreiben die drei Musiker konsequent und erfolgreich ihr Konzept „Musik als Theater“, für das sie u.a. 1995 den Deutschen Kleinkunstpreis und den Prix Pantheon erhielten.



Begegnung – eine Vertikalseilperformance von und mit ELLEN URBAN

abends, Hauptwiese

Ellen Urban stellt in dieser Performance die gängigen Erwartungen an artistische Luftnummern gründlich auf den Kopf. Der artistische Trick verwandelt sich zum Ausdrucksmittel für kleine Geschichten am und mit dem Seil. Technische Präzision und kraftvolle Körperbeherrschung bieten die Plattform für ein bilderreiches Spiel zwischen Himmel und Erde. Zu Ravels Tzigane entwirft Ellen Urban in luftiger Höhe poetische Momente von Verspieltheit und Sinnlichkeit. In BEGEGNUNG gehen Theater und Artistik eine gelungene Verbindung ein. Sehenswert!



Tresenlesen

Knotentest und Strahlerküsse – oder früher war alles besser

Mitternacht, Großes Zelt

Schönes bleibt, glaubt Tresenlesen, und das ist das Problem. Schuld war nur der Bossa Nova, daß ich so verliebt bin, das liegt an Madeleine und wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt, gibt's richtig was ins Netz und das Spiel ist Aus! Aus! Aus! Jacky Kennedy ist die Klementine des zwanzigsten Jahrhunderts, aber sie liebt dich, Yeah, Yeah, Yeah.... Geschichte in Geschichten – darum geht's beim neuen Programm von Tresenlesen. Und somit haben sie zum Thema „Zeit“ einiges zu sagen: Denn früher war sowieso alles besser und auch das Geld war noch viel mehr wert und es wurde noch richtig Sommer. In jedem war alles viel früher. Auf jeden Fall war alles. Darum soll es gehen.

Die Herren Malmsheimer und Goosen, mit dem Prix Pantheon 1997 geadelt und mit dem Salzburger Stier 1998 geehrt, faszinierten schon auf dem OPEN OHR Festival 1996. Sie zelebrieren Satire in Hochform und bieten eine für die Bauchmuskulatur herausfordernde Zeit.



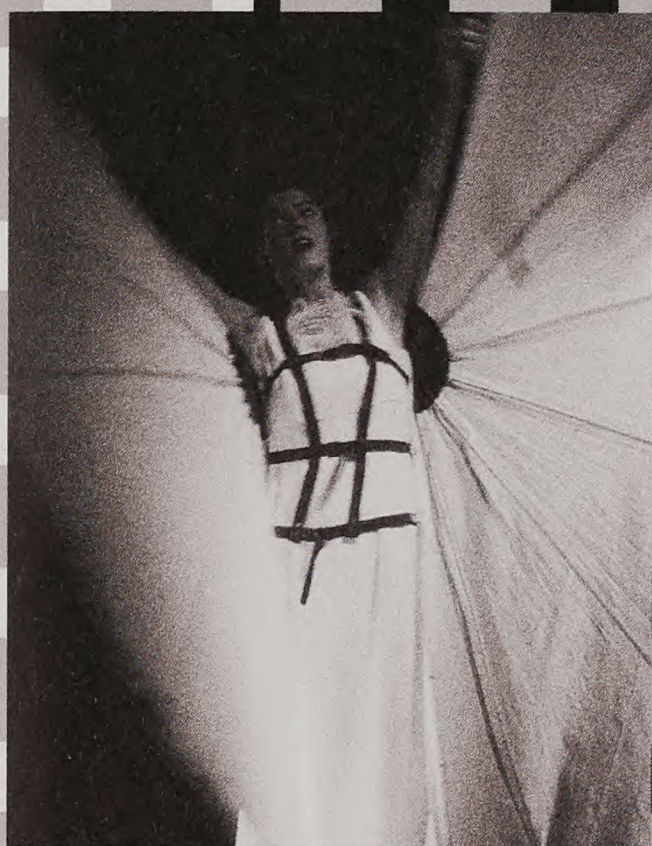
Liquid Penguin Ensemble

Zapping – Ein Stück über die Zeit

mittags, Kleines Zelt

Zapping, das ist die rastlose Bewegung des Fingers auf der Fernbedienung, das schnelle Bildergewitter, das zu einer zeitgenössischen Form der Wahrnehmung geworden ist. Zapping ist aber auch ein Stück über Zeit und übers Fliegen, über Uhren und den Traum, sie zu überwinden, über das Warten und über das Gewicht einer Feder und über den Bergmann zu Falun und seine junge, hübsche Braut, die ihn nach einem Grubenunglück erst 50 Jahre später als einen in Vitriol konservierten ewig jungen Leichnam widersieht. Ein Flügelschlag, ein Schattenspiel, ein tickender

Zeiger – Katharina Bihler und Bernd Neunzling finden für ihre Landschaft der Zeit poetische Bilder, musikalisch begleitet von Hartmut Oswald, Thomas Bracht und Stefan Scheib. Das Liquid Penguin Ensemble verbindet in „Zapping“ musikalische, sprachliche und darstellerische Ausdrucksmöglichkeiten zu einer Collage aus Erinnerung und Gegenwart. Eine Zeitreise für Augen und Ohren.



CENTRAL HOTEL

Eden

Bahnhofplatz 8
D-55116 Mainz
Tel.: 061 31/276-0
Fax: 061 31/276-276
e-mail: central.hotel.eden@t-online.de

Musik in der Zeit – Zeit in der Musik

Musik ist „Physik mal Kultur im Quadrat“. Kulturelle Phänomene und Vorstellungen prägen musikalische Strömungen ebenso wie unterschiedliche physikalische Geschwindigkeiten. Demnach gilt: Musik in der Zeit in einem Atemzug mit Zeit in der Musik.

Musik in der Zeit

Musik ist ein Produkt ihrer Zeit. Musik spiegelt den Zeitgeist und dient gleichzeitig der Abgrenzung gegenüber demselben. Jede Generation hat ihre eigenen Hits, die später – nach dem Wachsen der ersten grauen Haare – als Synonym für ewige Jugend erhalten müssen. Ob Ted Herold, Rolling Stones oder Fanta 4 – jeder von ihnen vertretene Stil war eine Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen. Musik will gleichzeitig oft Gesellschaft verändern und damit den Zeitgeist revolutionieren. Und schließlich wird Musik durch neu entwickelte technische Möglichkeiten (Sampling etc.) verändert.

Tito & Tarantula – der Klang der staubigen Wüste Mexikos

Fairport Convention – die Helden und Wegbereiter des Folk-Rock seit 1967

Zentrifugal – Sprachakrobaten aus der Gegenwart

Lecker Sachen – die ultimative Verbindung von Folk und HipHop

Barbara Thalheim – verarbeitet die politische Tradition der Linken im Osten

Readymade – arbeiten am neuen Pop-Entwurf

Erdmöbel versus Ekimas – Singer/Songwriter elektronisch

Zeit in der Musik

Die Geschwindigkeit spielt nicht nur physikalisch gesehen eine zentrale Rolle in der Musik. Zwei Schläge in der Sekunde – also 120 Schläge in der Minute – werden im Mainstream-Pop als Tempo bevorzugt. Dies wird allgemein als allegro (lustig/heiter) beschrieben. Erhöht sich das Tempo, beginnt die Wahrnehmung von einzelnen Impulsen in die Wahrnehmung von Tonhöhen umzukippen. Zuerst sehr tief, dann immer höher, bis bei rund 20KHz über das Ohr nichts mehr wahrgenommen wird. Doch Tempo ist nicht alles. Die von jedem anders empfundene Phrasierung und Dynamik prägt Musik ebenso stark.

Fink – die Rockpoeten verändern das Zeitempfinden

Mokhira – experimentiert mit Zeitvorstellungen orientalischer Traditionen

Trance Groove – grooven auf neuen Zeitpfaden

String Thing – Dynamik entscheidet über Himmel und Hölle

KungFu – SlowMotion mit der Kraft einer Dampfwalze

Tony Allen – AfroBeat hat seine eigene Geschwindigkeit

Stone The Crow – Grunge-Gitarren geben Gas



Zeit läßt sich auch in Musik einfangen. Der Protagonist in Nick Hornbys Kultroman „High Fidelity“ ordnet seine umfangreiche Plattensammlung nach dem Anschaffungsdatum – nur er allein findet sich zurecht in dieser persönlichen Musikchronologie. Und keiner hat besser die Bedeutung des compilation tape, der Mixcassette beschrieben: Auf Chromdioxidbändern lagert Herzblut und die eigene (Zeit-)Geschichte in Schuhkartons, kann je nach Sentimentalitätsgrad und Verfassung herbeizitiert werden – zu jedem Lebensabschnitt gibt es einen persönlichen Soundtrack. Und dann gibt es natürlich die zeitlosen Songs, die Perlen, die auch beim siebenhundertachtunddreißigsten Mal immer noch genauso schön sind wie beim ersten Hören und heilige Schauer über den Rücken treiben. Die Popsongs, die jeder selbst geschrieben haben möchte.

Außerdem gilt: Musik kann aufputschen und beruhigen. Musik verändert das Zeitempfinden. Musik gibt es zu bestimmten Zeiten: zur Hochzeit, zur Weihnachtszeit und zu Pfingsten auf dem OPEN OHR.

kill THE audience



abends, Hauptbühne

Behaupten andere Gruppen von sich, den Soundtrack zum Untergang eingespielt zu haben, so liefern kill THE audience die Dinnermusik zum letzten Abendmahl. kill THE audience, das sind in einem Moment treibende Rhythmen, kräftige Gitarren sowie ein über allem schwebendes Keyboard, um im nächsten Augenblick wieder zart und verspielt zu klingen. Sie verstehen es, mit scheinbaren Gegensätzen spielend leicht umzugehen und lassen so ihr Publikum auf einer Welle zwischen Melancholie und Hoffnung schweben. kill THE audience ist vorrangig eine Live-Band und testet jeden neuen Song erst einmal vor Live-Publikum, bevor er auf einen Tonträger gebannt wird.

abends, Hauptbühne

Schnappschuß-Poesie: Bewegend brüchige Psalme, Momentaufnahmen von Zweifeln und zwiespältigen Lebenssituationen. Minimalismus und schlichte Extravaganz münden in kleine Hymnen. Readymade überzeugt mit luftig jubulierendem Gitarren-Pop zwischen Stratosphäre und Milchstraße. Auf dem Weg vom Schrammel-Indie-Rock zu komplexeren musikalischen Ufern kreieren die vier Wiesbadener große elegische Pop-Akkorde zwischen ganz leisen Tönen und großen musikalischen Gesten. Mit ihrem zweiten von den „Notwist“-Masterminds O.l.a.f. Opal und Micha Thaler produzierten Album „Snapshot Poetry“ setzen sie sich endgültig von der Indie-Pop-Konkurrenz ab. Readymade arbeitet am neuen Pop-Entwurf.

Readymade



Tito & Tarantula

abends, Hauptbühne

"Ja, ich habe Quentin Tarantino in 'Desperado' getötet und ich bin froh, daß ich es getan habe", bekennt freimütig der Schauspieler, Komponist und Sänger Tito Larriva. Es geschah in einer abgewrackten Bar in Mexico. Dazu spielte eine satte Bluesrock-Gitarre und mit rauchiger Stimme sang der in Chihuahua geborene Mexikaner: "Don't look back". Seitdem sind Tito & Tarantula Kult. Und nach ihrem Auftritt im Tarantino-Film "From Dusk Till Dawn" füllten sie mit ihrem staubtrockenen Wüstenrock auch landauf, landab die Hallen. Zuletzt wirbelten sie mit einer Tex-Mex-Version des Punk-Klassikers „Anarchy in the UK“ in Wim Wenders "Million Dollar Hotel" Staub auf.

Geschichten von blutenden Rosen, verliebten Teufeln, finsternen Bars und staubigen Straßen. Es ist "After Dark" auf dem OPEN OHR.



ALLES GEHT...



VERANSTALTUNGSTECHNIK

55130 Mz-Laubenheim
Dammweg 11

 0049 6131-831003
Fax 0049 6131-81095
flo-service@t-online.de
www.flo-service.de

Lecker Sachen

mittags, Auf der Mauer

Die in Deutschland wohl einzigartige Kombination verschiedener Musikeinflüsse wird durch eine einfache und geniale Formel ausgedrückt: „folk + hip-hop + pop = folkhippop“. Dabei greift MC „Herr Be“ auch schon mal zur Mandoline, um den Flow neu zu definieren, und wenn „Prinzessin Lisi“ auf der E-Geige zum Beat fiedelt, rutscht so manchem HipHopper beim Volkstanzreigen die Hose bis unter die Knie! Mit Texten über Menschen, Tiere, Liebe – kurz den Alltag, oder auch mal einen Tag im All – fetzen die sechs MusikerInnen über die Bühne und bringen so einen „unikaten Sound“, gepaart mit einer unwiderstehlichen Performance auf die Bühne, die ihresgleichen sucht.



Zentrifugal

nachmittags, Drususstein

Die Zentrifugal-Story beginnt anno 1993: Deutschsprachiger HipHop war gerade mal so salonfähig geworden, als Bastian Böttcher und Loris Negro ihn auf Klassenfahrt (!) für sich entdeckten. „Was früher der Jambus war, ist heute der 4/4 Takt des Rap“ – Bastian Böttcher erkannte die Geistesverwandtschaft zwischen den slammenden Poeten und dem Rap und wird fortan von Goethe-Instituten im In- und Ausland auf Händen getragen. Was uns nur recht ist, solange daraus so wunderbare Zeilen entstehen wie: „Sollen wir in den Regen gehen oder daheim bleiben und einen geschmeidigen Reim auf die beschlagene Scheibe schreiben?“ Zusammen mit DJ Loris Negro wird aus der zungenbrecherischen Wortakrobatik der Crossover zwischen Straßenkultur und Schöngeist. Auf dem OPEN OHR Festival in siebenköpfiger Livebesetzung. Mit metaphorüberladenen Balladen ballern sie uns dicht!



Ton in Ton Klangreise

nachmittags, ZeitKulturenZelt

Klangreisen, das sind Reisen durch Raum und Zeit mit Musik zum Träumen, zum Zuhören, zum Mitmachen. Mit Trommeln, Cajongas, Udus, Berimbao, Gongs, Blasinstrumenten, Baß, Schalimmo, Wah-Wah, Springdrum, Ballaphonen und anderen klangvollen Namen, hinter denen sich Instrumente verbergen, entstehen improvisierte Klanggeschichten. Einfach mitreisen und sich mitreißen lassen von neuartigen Klängen, Geräuschen und Rhythmen.



Stone The Crow



abends, Hauptbühne

Die Frage, wie sich zeitgemäßer Rock anhören sollte, der sich nicht an Modeströmungen anbietet und trotzdem mit modernsten Mitteln arbeitet, kann – zumindest zum Teil – als gelöst betrachtet werden. Die Antwort: Stone The Crow. Groovige, durch Samples und Loops angereicherte Beats, dabei satte Gitarren im Gepäck, mal sägend, mal gleitend, und ein Gesang, der soviel rauhe Überzeugungskraft wie melodische Feinfühligkeit besitzt – so setzt sich moderner Rock zusammen. Die Hitsingle „Daylight“ ist mit ihrem nach vorne drängenden Groove, dessen Schwere und Kompromißlosigkeit es in sich hat, der beste Beweis dafür.

Fairport Convention



abends, Hauptbühne

Mit ihnen begann die großartige Ära des britischen Folk-Rock: Fairport Convention. Die Legende ist nun schon seit über dreißig Jahren aktiv und erneuert sich und ihren Sound durch Umbesetzungen immer wieder. Längst zur Institution der englischen Szene geworden ist das alljährliche Reunion-Konzert, bei dem aktuelle und ehemalige Mitglieder der Band – unterstützt von der Crème de la Crème der britischen Rockmusik wie Robert Plant (Led Zeppelin), Gary Brooker (Procul Harum) oder Roy Wood (E.L.O.) – zu einer Jam-Session der Superlative zusammenkommen. Auch auf dem OPEN OHR Festival kann man gespannt sein auf die Folkrock-Retrospektive der fünf „älteren Herren“.

m u h l a u d i o

t o n - u n d l i c h t s y s t e m e

tel: 06721/992690 fax: 06721/992692

Hotel Stiftswingert

Das gepflegte Haus mit der persönlichen Atmosphäre

■ Inhaber: Streibich
Am Stiftswingert 4, 55131 Mainz
Tel. 061 31/8 24 41-42 ISDN
061 31/98 26 40
Fax 061 31/83 24 78
e-mail hotel-stiftswingert@t-online.de
www.info-mainz.de/stiftswingert

■ Erdmöbel versus Ekimas

morgens, Auf der Mauer

Nimm zwei! Ekimas und Erdmöbel Markus Berges sind zurück und züchten zielsicher völlig neue Musikgeschöpfe. Gestern noch zwei Gitarren, Bass und Schlagzeug, heute ein Elektronik-Liedermacher-Duo. Gegensätze ziehen sich an: Vorsichtiges Gescratchte, Samples aus den heißesten Gegenden dieser Welt, kleine Blümchen-Synthie-Melodien Hand in Hand mit lakonisch-melancholischer Pop-Poesie. Hitparade trifft Underground. Schönschäbiges aus vergangenen Zeiten geht spazieren mit modernstem Studio-Schnickschnack. Das ist unerhört, ungehört und erhebend – das „mehrwertvollste Zugeständnis einer Rockband an Elektronik“, sagt die Presse. Mehr ist weniger und weniger ist mehr. Genau wie ich mir es wünsche.



rOck-buSter

■ Mainzer Vorausscheidung des rOck-buSter 2000

mittags, Drususstein

Seit acht Jahren live in Mainz, seit sechs Jahren fester Bestandteil auf dem OPEN OHR Festival: Fünf wettstreitende lokale Bands am Drususstein streben die Teilnahme an der Landesendausscheidung des Newcomer-Wettbewerbs rOck-buSter 2000 an.

mit: **KING TCHISA**

DIE KONKURRENZ

SMURF SPUNK

ED WOOD BE PROUD

TRASHFORCE 2000

Die unabhängige Jury aus MedienvertreterInnen, Kulturschaffenden und Musikfachleuten kürt unmittelbar nach der Mainzer Vorausscheidung die Sie-

gerband, die eine Studioproduktion gewinnt und zur Landesendausscheidung reisen darf. rOck-buSter 2000 wird veranstaltet von der LAG Rock und Pop Rheinland-Pfalz als Bestandteil der SWR3-Rookies unter der Flagge des Kultursommers Rheinland-Pfalz.

Vorausscheidungs-Veranstalter sind das Jugendamt Mainz und natürlich das OPEN OHR Festival.

■ Barbara Thalheim & Jean Pacalet (F)

Leben in Liedern

nachmittags, Großes Zelt

Leben in Liedern – Lieder aus 25 Bühnenjahren. Zusammen mit ihrem kongenialen Partner, dem französischen Akkordeonisten Jean Pacalet, spannt Barbara Thalheim den Bogen von ihren frühen DDR-Produktionen bis in die gesamtdeutsche Gegenwart. Ihre Lieder erinnern Erfahrungen, formulieren Sehnsüchte, machen Utopien greifbar. Die neuen Thalheim-Songs schneiden tief ein in das soziale Leben der Bundesrepublik. Sie stellen Fragen, lehnen sich auf und lehnen ab, was sie in der Spaßgesellschaft wahrnehmen. Leben in Liedern – Lieder als gelebte Zeit, oft im Zwiespalt, aber immer im Einklang mit sich selbst: „Man kann doch nur singen, was man auch lebt, bis die Erde danach drei Minuten bebt...“



Fink



Hauptbühne, abends

„Er sieht sie an während sie ihn ansieht und er sieht zur Tür.“ – bei Fink sitzt das Erstaunen tief. Die Hamburger (hinter der Küste beginnt der Wilde Westen?) beschreiben Abgründe über einer heilen Welt, der tiefste Abgrund ist dabei der Himmel. Einer ist irgendwie da und heißt „ich“. „Sein Charakter sind seine Augen“, seine Erinnerungen sind seine Beobachtungen, seine Bilder sind mehr, als sie scheinen. In einer Zeit ohne Eigentlichkeit ist alles merkwürdig eigen, man muß sich dann so oder so dazu stellen; wenn man es gut macht – und das gilt für Fink – kann man mehr sehen.

Die Gitarre kommt zu ihrem Recht, denn Kraftwerks „Autobahn“ ist eigentlich ein Countrysong. Sehnsüchtige Mariachi-Trompeten, Country-Stimmung, Rumba, Sechs-Saiten-Slide-Fahrten, hin und wieder mal ein Beat aus dem Computer und ganz viel POP.



Mokhira

Hauptbühne, abends

Musik von der Seidenstraße: Mokhira heißt die neue energische Stimme aus Usbekistan, die in ihrer Heimat mit der Synthese aus Dance-Beats, Rock, orientalischen Melodien und überliefertem Makom-Gesang des 13. Jahrhunderts zu einem der gefragtesten Stars aufstieg. Sie ist mit ihrer Band eine der musikalischen Opener der Expo und erstmals in Europa auf Tournee. Zur Rhythmusgruppe mit Schlagzeug, Darabuka und anderen Trommeln sowie Kairoks (Steinen) gesellen sich Saiteninstrumente wie der zweisaitige Dutar, Saz, Tambur, Oud, Bass sowie Keyboards. Zwei Tänzerinnen verwandeln den Auftritt in ein Erlebnis aus Tausendundeiner Nacht. Die Seidenstraße groovt.

SOFTESACHE

Softe Sache – HipHop-Jam

abends, Drususstein

Die „Softe Sache“, das Mainzer HipHop Projekt des Jugendamtes und einer freien Initiative, präsentiert zum fünften Mal auf dem OPEN OHR: Neues aus der Newcomer-Szene.

Die beiden Formationen „Süss Sauer“ und „Low Budget“, die einen bekannt durch ihre lockeren und ironischen Interpretationen von den süßen und sauren Seiten des Lebens, die anderen hitverdächtig mit ihrer ersten Single „Endzeitstimmung“ bei dem Indie-Label „Deck 8“, holen sich support aus Wiesbaden und Koblenz.

„Rick und Demond“, schon alte Bekannte auf dem OPEN OHR Festival, werden diesmal von „Sieben“, ebenfalls aus Wiesbaden, begleitet. Die Party-Stimmung ist gesichert.

Die beiden Jungs „Reiselbär & DMC“ stammen ursprünglich aus der Jazz-Funk-Ecke und haben erst vor zwei Jahren ihre Neigung zum deutschsprachigen HipHop entdeckt.

Seitdem jedoch flashen sie ihr Publikum mit außergewöhnlichen und ausdrucksvollen Lyrics in Hochstimmung.

Auch 2000 groovt der Drusus wieder!

Trance Groove

abends, Hauptbühne

Schon 1997 wurden sie auf dem OPEN OHR Festival gefeiert – Trance Groove. Ursprünglich als one-night-band zusammengetrommelt, ist das Projekt mit dem relaxten Repertoire mittlerweile schon seit acht Jahren aktiv. Die Musik? Ein solides Rhythmusfundament aus druckvollen Basslines und pointierter Schlagzeugarbeit, kunstvoll überbaut mit Keyboardflächen, intelligent eingesetzten Samples und Scratches oder einfach Vollgas-Tanzstoff, Disco-Revival-Mucke oder verträumt-laszive Sahneschmelz-Musikstückchen. Das gerade mal eben veröffentlichte neue Album „Driving South“? Antriebsstark, seidig-geschmeidig, tanzbar und kein Stück beliebig. Geht unter die Haut und in die Beine!



MUSIK

drückt das aus, WAS NICHT GESAGT WERDEN KANN
und worüber zu SCHWEIGEN UNMÖGLICH ist.
(VICTOR HUGO)

VARIOUS ARTISTS

Hits & Antihits

Das Beste aus 25 Jahren Open Ohr auf 2 CDs. Mit Nusrat Fateh Ali Khan, Dissidenten, Phonoroid, H-Blockx, Trance Groove, Wolf Maahn, Die Sterne, Rio Reiser, Element Of Crime, Stoppok u.v.a.



CLD 9286-2



CIA 4006-2

TRANCE GROOVE

Driving South

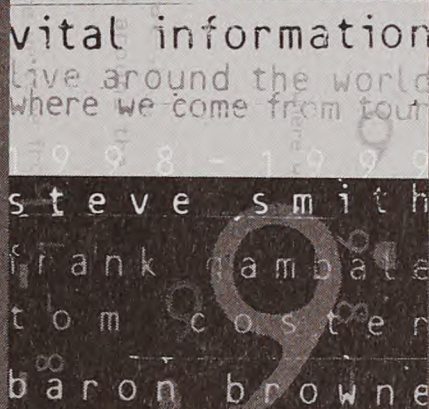
Der Name dieser Band ist Programm. Live zu erleben auf dem Open Ohr, sowie am 30. Juni in Düsseldorf und am 08. Juli in Bingen.

Weitere Termine und Infos im Internet unter:
www.trance-groove.com

VITAL INFORMATION

Live Around The World

Das Beste von der Welttournee der AllStar-Band um Journey-Drummer Steve Smith auf 2 CDs, darunter eine traumhafte Akkordeon-Version des Santana-Klassikers 'Europe'.



INT 3296-2

lewis trio battangó



INN 1101-2

LEWIS TRIO

Battango

Nach Vieja Trova Santiaguera, Omara Portuondo und Rasha die neueste Entdeckung des Produzenten Manuel Domínguez. Das Jazztrio entfacht ein afrokubanisches Feuerwerk erster Güte.

CHANO DOMÍNGUEZ

Imán

Das langerwartete neue Album des spanischen Pianisten zwischen Jazz und Flamenco mit special guest-Star Enrique Morente u.v.a. Live am 8. Juli in Deidesheim und am 9. Juli in Duisburg.

Große Tour im Herbst.



Nuba 7767



INT 3271-2

HIJAS DEL SOL

Kchaba

Die „Töchter der Sonne“ sind inzwischen eine feste Größe in der Weltmusikszene. Ihr neues Album 'Kchaba' ist eine Hommage an Fela Kuti und seinen Afrobeat.

Jetzt in den Weltmusikcharts!

COSMIC VOICES

Mechmetio

Die 21 Sängerinnen dieses bulgarischen Chores spiegeln Tradition und Moderne jenes Landes wider, dessen Frauengesang jede/n in seinen Bann zieht.



INT 3287-2



PM 01

MARTIRIO

Flor De Piel

Bulerías und Flamenco von der spanischen Kultsängerin. Feat. Raúl Rodríguez, Chano Domínguez u.v.a.

Jetzt in den Weltmusikcharts!



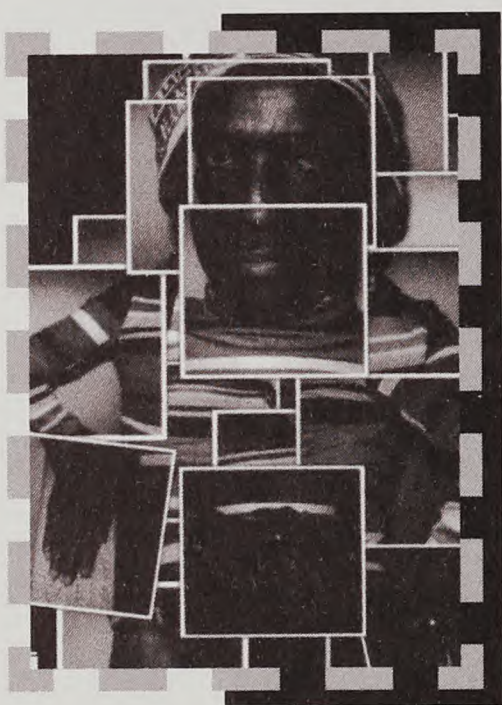
INTUITION, a division of
SCHOTT MUSIC & MEDIA Postfach 27 01 26 · 50508 Köln
Internet: www.intuition-music.com · e-mail: info@intuition-music.com

Im Vertrieb von
SMP
SMALL MUSIC PRODUCTIONS
RECORD DIVISION

String Thing

mittags, Drususstein

Das Hamburger Streichquartett der anderen Art spielt individuelle Eigenkompositionen. Popmusik kommt darin genauso vor wie Jazz; zeitgenössische Kammermusik, afrikanische Trommelmusik oder was auch immer. Alles fließt ein und wird zu einer eigenen Sprache verwoben. String Thing bewahrt den intimen Klang eines Streichquartetts, der aber mitunter mit wahnwitzigen Sounds und dampfartigem Druck die Bühne verläßt. Ein kammermusikalisches Crossover der Extraklasse, das weder die Einflüsse von Soulpop oder Fusion noch die der Beatles, Miles Davis oder der klassischen Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts leugnen kann. Hörge-
nuß pur.



Tony Allen

nachmittags, Hauptbühne

„Black Voices“ – unter diesem Album-Titel meldet sich die graue Eminenz des Afro-Beat zurück! Mit neuem Selbstbewußtsein und respektvollen Referenzen schufen Fela Kuti und Tony Allen, sein Leaddrummer und ideenreicher Zuarbeiter, als „Africa 70“ den radikal neuen Sound: Eine Mischung aus afrikanischen Musikstilen, Jazz, Funk und hochpolitischen Texten – der Soundtrack zur Emanzipation Afrikas. Heute erleben Rhythm & Roots eine Renaissance – immer noch gibt das Schlagzeug den Ton an und swingt und groovt zwischen Jazz und Funk. Für den Transfer des Sounds der 70er ins neue Jahrtausend sorgt der französische Downbeat-Tüftler Doctor L., der auf dem OPEN OHR Festival live an den Turntables dabei ist.

KungFu

nachmittags, Hauptbühne

Der Weg ist das Ziel. Ex-„Selig“-Gitar-
rist Christian Neander traf in Hamburg
Sänger Jan Lafazanoglu, der mit viel
Herzblut und Seele die Untiefen seiner
Stimme auslotet. Gemeinsam mit der
Rhythmussektion Tobias Cordes und
Sebastian Krajewski begaben sie sich
als Turbo-Quartett auf die Suche nach
dem ultimativen Sound. Die Mitte zwi-
schen erdig und fett ist dicht, lautet
fortan der gemeinsame Nenner des
Kurses, den KungFu einschlagen. Und
wer schafft es schon, Worte wie „Glas-
kugelsammelbehälter“ melodios zu sin-
gen. Selig sind tot, lang lebe KungFu.



selbstdarstellung [] der initiativen

Stadtjugendring

Der Stadtjugendring Mainz ist ein Zusammenschluß von 22 Jugendverbänden. Er vertritt die Interessen der Jugendverbände und damit vieler Kinder und Jugendlicher vor allem gegenüber der Stadt. Mit Aktionen und Veranstaltungen versucht er, zu jugendpolitischen Themen zu arbeiten und Stellung zu beziehen.

Stadtjugendring Mainz,
Josefstraße 52, 55118 Mainz
Tel.: 06131/834895

Spielwiese

Der Verein SPIELWIESE ist beim Amtsgericht in Fulda als gemeinnütziger Verein eingetragen. Er wurde 1983 in dem kleinen Rhöndörfchen Silges in der Nähe von Fulda als Kooperative für Spiel, Tanz, Theater, Musik und Gestaltung gegründet. Der Verein besteht aus einem Team von Spiel- und TheaterpädagogInnen, KünstlerInnen, StudentInnen, HandwerkerInnen, LehrerInnen, SozialpädagogInnen und ErzieherInnen. Allen gemeinsam ist die Freude am Spielen in vielen Bereichen, am Experimentieren, am Lernen und Erleben. Wir machen gerne mit anderen etwas gemeinsam. Laut Satzung ist der Vereinszweck „Tanzen, Singen, Spielen, Musizieren und handwerkliches Gestalten in möglichst vielen Bereichen unserer Gesellschaft zu fördern, um damit auch einen praktischen Beitrag zur Friedensarbeit zu leisten“.

„In Bewegung“- Verein zur Förderung ganzheitlicher Gesundheit, Rüsselsheim e.V.

Tai Chi
Weinbergstr. 13
65428 Rüsselsheim
Tel: 06142/13251
Fax: 06142/172956

WEED - World Economy, Ecology and Development

Die unabhängige Nichtregierungsorganisation wurde 1990 gegründet und will in der Bundesrepublik mehr Bewußtsein für die Ursachen der weltweiten Armuts- und Umweltprobleme schaffen. Die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Globalisierung verlangen nach einer Wende in der Finanz-, Wirtschafts- und Umweltpolitik hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Tragfähigkeit.

WEED arbeitet Sachthemen auf, entwickelt Alternativkonzepte und nimmt die jeweils relevanten Institutionen ins Visier. Hauptthemen von WEED sind Finanzsystem und Verschuldung, Handel und Investitionen, UNO und Europäische Nord-Süd-Politik.

WEED, Bertha-von-Suttner-Platz 13, 53111 Bonn,
Tel. 0228/766130, email: weed@weedbonn.org,
Internet: www.weedbonn.org

„Erlaßjahr 2000“ -

Entwicklung braucht Entschuldung

„Erlaßjahr 2000“ ist eine internationale Kampagne in verschiedenen Gläubiger- und Schuldnerländern. Gefordert wird ein schuldenfreier Neuanfang für die Menschen in den überschuldeten Ländern des Südens. „Erlaßjahr 2000“ wurde in Deutschland angestoßen vom Initiativkreis „Entwicklung braucht Entschuldung“, dem 31 Organisationen aus dem Nord-Süd-Bereich angehören.

Erlaßjahr 2000, c/o SÜDWIND e.V., Lindenstraße 58 - 60, 53721 Siegburg, Tel: 02241/591226, email: suedwind.institut@t-online.de

Kulturinitiative Filmzeit e.V.

Die Kulturinitiative Filmzeit e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, kulturhistorisch und filmästhetisch wertvollen Produktionen ein eigenes Forum zu bieten.

Die einzelnen Filme sollen jeweils im Bezugsrahmen ihrer Entstehungszeit präsentiert und durch Ausstellungen und Begleithefte in ihrer Bedeutung für das heutige Publikum erläutert werden. Durch ein konzeptionelles Rahmenprogramm soll ein medien-übergreifender Anschluß geschaffen werden, der die neuralgischen Punkte an den Schnittstellen der Filmkultur durch weitere Ausdrucksformen wie Theater, Musik und Text ergänzt.

Dafür wird Filmzeit e.V. hauptsächlich projektorientiert tätig.

Kontakt: Fon 06131/387943
Fax 06131/387943
www.sfr.de/filmzeit
e-mail: schrt004@uni-mainz.de

Tempus- Verein zur Verzögerung der Zeit

Der Verein zur Verzögerung der Zeit ist am Interdisziplinären Institut der Universität Klagenfurt beheimatet. Seine Mitglieder verpflichten sich zum Innehalten, zur Aufforderung zum Nachdenken dort, wo blinder Aktionismus und partikuläre Interessen Scheinlösungen produzieren. Er sieht den wesentlichen Ansatz darin, neue Formen des Umgangs mit dem Phänomen Zeit sowie ihre Erprobung auf gesamtgesellschaftlicher Basis anzustreben.

Kontakt: Verein zur Verzögerung der Zeit, Sterneckstr. 15, A- 9010 Klagenfurt

Kunsthochschule für Medien Köln

Die Kunsthochschule für Medien Köln bietet den Studiengang „Audiovisuelle Medien“ sowohl als achtsemestriges Diplomstudium als auch als viersemestriges Zusatz- oder Weiterbildungsstudium an; die insgesamt ca. 200 Studierenden können im Hinblick auf mögliche Schwerpunkte individuell die folgenden Fächergruppen wählen und kombinieren: Fernsehen/Film, Mediengestaltung, Medienkunst, Kunst- und Medienwissenschaften. Hohe Priorität im Studium hat die experimentelle kreative Praxis in Verbindung mit der Aneignung medientechnischer Kompetenzen sowie die Vermittlung von historischen und theoretischen Grundlagen der audiovisuellen Medien.

Tage der offenen Tür: 10. - 14. Juli 2000
Peter-Welter Platz 2
50676 Köln
Tel: 0221/201890 / Fax: 0221/2018917
www.khm.de

LiteraturBüro Mainz e.V.

Das LiteraturBüro Mainz e.V. für Rheinland-Pfalz versteht sich als Anlaufstelle für AutorInnen, denen wir Förderung und Weiterbildung mittels Seminaren, Literaturwerkstätten, Workshops und Lektoraten anbieten. Mit „Little Artur im Schreibspace“ arbeiten wir an einem Projekt, das Kindern und Jugendlichen das Lesen und Schreiben näher bringen möchte und das mit seinen Schreibwerkstätten sowohl vor Ort als auch im Internet vertreten ist. Neben der Organisation von Veranstaltungen und Weiterbildungsprogrammen sind wir zu einem großen Teil mit Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten beschäftigt.

Dalberger Hof
Klarastraße 4
D-55116 Mainz
Tel. + 49 - (0) 61 31 - 22 02 02
Fax + 49 - (0) 61 31 - 22 88 45
eMail: info@literaturbuero-rlp.de,
literaturbuero@mainz-online.de

Geographie für Alle e.V.

„Geographie für Alle e.V.“ bietet Stadtführungen in Mainz, Wiesbaden, Frankfurt und Umgebung an.

Das Jahresprogramm 2000 und ein gesondertes Jugend- und Schulprogramm kann unter der Telefonnummer 06131/392-5145 angefordert werden.

die projektgruppe [2000

auszeit

Marcus Becker
26 Jahre,
selbständiger Studierender
Schwerpunkt: Wortveranstaltungen, Musik
„Das Spiel dauert 90 Minuten“

Bobby Dietrich
40 Jahre,
Diplom-Theaterpädagogin, Pädagogin
Schwerpunkt: Theater
„Zeit: Unzeiten, Auszeiten, Spielzeiten und Zeit für Schönes.“

Philip Hochdörffer
23 Jahre,
Student der Geschichte,
Politikwissenschaft und Philosophie
Schwerpunkt: Wortveranstaltungen
„Die Zeit ist kaputt“

Meike Klingenberg
27 Jahre,
Literatur- und Filmwissenschaftlerin
Schwerpunkt: Wortveranstaltungen und
Filmprogramm
„Zeit steckt auch in Auszeit, denn nichts zu tun heißt nicht nichts zu tun!“

Andreas Meder
36 Jahre,
Literaturwissenschaftler,
integrative Kulturarbeit
Schwerpunkt: Wortveranstaltungen
„Zeit tut not.“

Nike Poulakos
34 Jahre,
Literaturwissenschaftlerin, Kulturarbeit
Schwerpunkt: Musik, Öffentlichkeitsarbeit
„The time is out of joint.“



Foto: Matthias Langer

Christof Reitz
25 Jahre,
Bankkaufmann, Fachangestellter für
Information und Dokumentation,
Schwerpunkt: Kabarett,
Wortveranstaltungen
„Zeit kommt, Zeit geht“

Monika Roth
37 Jahre,
Diplom-Sozialpädagogin,
Stadtjugendpflegerin
„Zeit? Was ist das?“

Karl Schlieker
38 Jahre,
Wirtschafts-Redakteur
Schwerpunkt: Musik, Wortveranstaltungen,
Öffentlichkeitsarbeit
„Die Zeitung ist die Konserve der Zeit“

Eva Stauf
27 Jahre,
Studentin der Pädagogik
Schwerpunkt: Wortveranstaltungen
„... und es ändern sich Zustand, der Raum und die Zeit.“

Horst Stockem
38 Jahre,
Diplom-Sozialpädagoge, Musiker
Schwerpunkt: Musik, Organisation
„Zeit ist nicht die Hauptsache. Sie ist das Einzige.“

Carola Unser
25 Jahre,
Landwirtin, Pädagogik- und Theologie-
studentin, Spiel- und Theaterpädagogin i.A.
Schwerpunkt: Theater
„Alles hat ihre Zeit.“

KünstlerInnenadressen

Agora-Theater
Rodter Straße 8
4780 St.Vith/Belgien
Telefon: (0032) 80-22 61 61
Fax: (0032)80-22 95 04

Raymond den Boestert
J.P. Coenstraat 65_bis
(NL) 3531 EN Utrecht
Telefon: (0031) 30-2935842

Hamster Damm
Joachim HamsterDamm
Schönhauserallee 63, 10437 Berlin
Telefon: 030-44 12 824
e-mail: hamster@berlin.snafu.de
http://www.snafu.de/~hamster

Junge Bühne EXhaus
Zurmaiener Str. 114, 54292 Trier
Telefon: 0651-25191
Fax: 0651-149491

Liquid Penguin Ensemble
c/o Stefan Scheib & Katharina Bihler
Alter Stadtweg 1
66125 Saarbrücken
Telefon: 06897-728300
Fax: 06897-728388

Teatro nucleo
Via ricostruzione 40
44038 Pontelagoscuro
(Fe) Italia
e-mail: nucleo@acidlife.com

Tresenlesen
DA CAPO
Victoriastraße 41
44787 Bochum
Telefon: 0234-682809
e-mail: info@dadcapo-bochum.de

Ars vitalis
Deisinger & Klotz Artist Management
GbR
c/o Bar jeder Vernunft
Schaperstraße 24
10719 Berlin
Telefon 030-885692 31
Fax: 030-885692 75

Ellen Urban
Telefon: 0177-2485721
Fax: 02642-46965
e-mail: ELLEN-URBAN@t-online.de

Theater-AG der Katakombe
c/o Thomas Schwind
Wilhelmstrasse 51
63911 Klingenberg
Telefon: 09372-921539

Interkulturelles Jugendtheater Mainz
c/o Ruth Bogensperger
Sattlerweg 50
55132 Mainz

Mainzer Kammerspiele
Fort Malakoff Park
Rheinstraße 4
55116 Mainz
Telefon: 06131-225002
Fax: 06131-225004

Renate Kohn
http://www.renateKohn.de
Gert Zimanowski
Goebenstraße 1
65195 Wiesbaden
Telefon: 0611-442580

technische [] hinweise

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

auch beim 26. OPEN OHR Festival kommen wir ohne einige „Spielregeln“ und „technische Hinweise“ nicht aus. Außenstehende – aber in der Nähe wohnende – MitbürgerInnen fühlen sich durch übermäßigen Lärm gestört. Bitte helft mit – besonders beim Verlassen des Geländes nach dem Abendkonzert – ein gewisses Maß an Ruhe zu bewahren! Danke.

Festivalbüro

Das Festivalbüro ist täglich in der Zeit von 8.00 Uhr morgens bis 24.00 Uhr abends besetzt. Unsere MitarbeiterInnen stehen Euch bei allen Problemen zur Verfügung. Stadtpläne hängen dort aus. Am Eingang gibt es Anschlagtafeln. Dort erfahrt Ihr, was wo stattfindet. Ebenso kann dort jedeR FestivalbesucherIn einen Aushang anbringen (Treffpunkte, Rückfahrmöglichkeiten vereinbaren, etc.). Lagepläne der Zitadelle mit Kennzeichnung der Bühnen liegen an der Kasse und im Festivalbüro aus. BesucherInnen erhalten an der Kasse das Programmheft gegen eine Schutzgebühr von DM 1,00.

Essen und Trinken

Frühstück gibt's täglich ab 8.00 Uhr. Essen und Trinken (auch bio und öko) werden zu zivilen Preisen auf dem Festivalgelände angeboten.

Durchsagen

Um Störungen der Konzerte, Gesprächs- und Arbeitskreise zu verhindern, können Durchsagen grundsätzlich nicht gemacht werden. Deshalb der Hinweis: Bitte Anschlagtafel benutzen, Treffpunkt vereinbaren.

Abfall

Auf dem gesamten Festivalgelände und auf den Zeltplätzen werden Mülltonnen und Recycling-Stationen aufgestellt. **Helft mit, ein umweltfreundliches Festival zu machen!**

Die Müllbehälter werden täglich morgens um 7.00 Uhr geleert.

Es stehen Glascontainer, Papiertonnen, Komposttonnen und Gelbe Tonnen bereit. Gelbe Säcke sind kostenlos im Festivalbüro erhältlich.

Achtung: Gefahr

Die Zitadelle wird von einer alten Festungsmauer umgrenzt, die nach allen Seiten 8 bis 10m steil abfällt.

Insbesondere zu Nachtzeiten ist die Angrenzung des Zitadellenwalles nicht an allen Punkten deutlich sichtbar.

Unsere Bitte: Besondere Vorsicht an den Abgrenzungen des Zitadellenwalles! Folgt bitte den Anordnungen der HelferInnen.

Die Veranstalterin übernimmt keine Haftung für eventuelle Verletzungen oder sonstige Schäden.

Zeltplätze

Das Zelten ist während des Festivals von Freitag, 09.06. bis Montag, 12.06.2000 unter nachstehenden Bedingungen gestattet:

Angegebene Zeltplatzmarkierungen einhalten und keine Fahrzeuge ins Zeltgelände fahren. Ausnahme: Campingwagen. Das Zelten innerhalb des Festivalgeländes (Zitadelle) ist nicht erlaubt. Für RollstuhlfahrerInnen stehen reservierte Zeltplätze in beschränkter Anzahl zur Verfügung.

Das Abspielen von Tonwiedergabegeräten auf den Zeltplätzen ist nach 22.00 Uhr nicht mehr gestattet.

Das Zelten im Zitadellengraben ist untersagt. Das Abbrennen von Lagerfeuern ist nicht erlaubt. Zuwiderhandlung hat den Verweis vom Zeltplatz und den Einzug der Eintrittskarte zur Folge.

Trommelsessions, die zur Lautstärkebelästigung der AnwohnerInnen rund um das Zitadellengelände führen, sind untersagt und schaden dem Festival.

Sanitäre Einrichtungen

Es sind ausreichend Toiletten vorhanden. Außerdem steht den ZeltplatzbenutzerInnen ein Toilettencontainer zur Verfügung. Die Toiletten werden täglich zweimal gereinigt. Waschgelegenheiten stehen auf dem Zitadellengelände und auf den Zeltplätzen bereit. Es stehen rollstuhlfahrerInnen-gerechte Toiletten zur Verfügung.

Rasenreinigung vor der Hauptbühne

Der Rasen vor der Hauptbühne wird täglich von 4.00 Uhr morgens bis 8.00 Uhr gereinigt. Wir bitten Euch daher, nicht auf dieser Rasenfläche zu schlafen, da Ihr spätestens ab 4.00 Uhr in Eurer Nachtruhe gestört werdet. Zudem wird der Rasen täglich ab 6.00 Uhr gewässert.

Wichtige Hinweise für HundehalterInnen

Auf dem Festivalgelände gilt ein absolutes Hundeverbot!

Wer sich nicht in der Lage sieht, seinen Hund über Pfingsten anderweitig versorgen zu lassen, kann sich im Vorfeld an das Mainzer Tierheim, Tel. (0 61 31) 68 70 66 wenden.

Kritikrolle

Im Festivalbüro gibt es eine „Kritik-Pinwand“, auf der Ihr Probleme, Ärgernisse, Anregungen etc. aufschreiben könnt, falls Ihr niemanden von der Projektgruppe antrefft.

Übrigens:

Es ist natürlich selbstverständlich, daß die Zitadelle kein sogenannter „rechtsfreier“ Raum ist. Das bedeutet z.B.: Der Besitz, das Handeln oder Konsumieren sämtlicher BTM-Drogen ist nicht erlaubt. Die Polizei macht wie in den Jahren zuvor Kontrollen und wird Verstöße gegen das BTM-Gesetz strafrechtlich verfolgen. Wer erwischt wird, muß das Gelände für die Dauer des gesamten Festivals verlassen. Wir hatten bei einem früheren Festival erhebliche Schwierigkeiten wegen Drogenmißbrauchs. Deshalb müssen wir deutlich sagen: Verstöße gegen das BTM-Gesetz schaden auch dem OPEN OHR Festival.

Wir setzen auf Eure Solidarität, denn es ist letztlich Euer Festival. Während des gesamten Festivals habt Ihr die Möglichkeit, Euch über die Problematik bei unserer Jugend- und Drogenberatungsstelle „Die Brücke“ zu informieren oder beraten zu lassen, natürlich vertraulich!

Kassenöffnungszeiten:

Freitag bis Sonntag: 8.00 Uhr bis 23.45 Uhr
Montag: 8.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Was wäre das OPEN OHR Festival ohne seine vielen UnterstützerInnen, HelferInnen und Sponsoren? Wir danken ganz herzlich:

Karlsberg-Brauerei, AFAA – Association Française d'Action Artistique, allen beteiligten Ämtern der Stadt Mainz, SWR 1, Karl Delorme, ehemaligen Projektgruppenmitgliedern, Förderverein OPEN OHR 2000, Institut Français, Cine Star Mainz, Jury rOck-buSter 2000, just web it, Kultursommer Rheinland-Pfalz, mainzer kammerspiele, Ministerium für Kultur, Jugend, Frauen und Familie Rheinland-Pfalz, Matthias Langer, Jutta Pötter und Joachim Holz, Wolfgang Rattler, Stadtjugendring Mainz, Ferdi Stark – 1. Mainzer Spielmannszug, Tonstudio Team 17 Audio, Uncle Tom's Music, Untere Landespflegebehörde, Jugend- und Sozialdezernentin Malu Dreyer sowie allen hauptamtlichen MitarbeiterInnen der städtischen Jugendzentren und allen beteiligten Initiativen.

Impressum

HerausgeberIn

Projektgruppe 26. OPEN OHR Festival
c/o Stadtverwaltung Mainz, Jugendamt,
Abt. Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz
Monika Roth, Stadtjugendpflegerin
Stadthaus II, Lauteren-Flügel
Kaiserstr. 3-5
55116 Mainz

Die Projektgruppe

Marcus Becker, Brunhilde Dietrich, Philip Hochdörffer, Meike Klingenberg, Andreas Meder, Nike Poulakos, Christof Reitz, Monika Roth, Kalle Schlieker, Eva Stauf, Horst Stockem, Carola Unser

Festivalbüro:

Martina Zendel, Horst Stockem
Tel. 06131/122173, 122824,
Fax 06131/122534

Open Ohr im Internet:

www.openohr.de

e-mail-Adresse:

buer@openohr.de

Redaktion

Marcus Becker, Meike Klingenberg, Andreas Meder, Nike Poulakos, Christof Reitz, Kalle Schlieker, Eva Stauf, Horst Stockem, Carola Unser

Titelgestaltung

Claudia Tollkühn, Wiesbaden

Gestaltung und Produktion

die gestalten. Jutta Pötter, Joachim Holz
Am Finther Wald, Gebäude 5801
55126 Mainz,
Tel.: 06131/473940
Fax: 06131/473946

Litho: Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden
Druck: Stadt Mainz, Hausdruckerei

OPEN OHR 2000: Mit Unterstützung von SWR 1, SWR 3, des Institut Français Mainz und der AFAA, Association Française d'Action Artistique - Ministère des Affaires Étrangères, des Vereins OPEN OHR 2000, der Landeszentrale für Politische Bildung Mainz, der Karlsberg Brauerei, der Landesregierung Rheinland-Pfalz (Kultursommer) und Cine Star Mainz.

UMSTEIGEN IN MAINZ...

EINTRITTSKARTE
= FAHRKARTE

Busse und Bahnen in Mainz:
**Ganz OPEN OHR
für die Umwelt**

Umsteigen leicht gemacht:
Ohne Parkplatzsuche und
Promille-Grenze – mit Bussen
und Bahnen in Mainz.
Und wer eine Eintrittskarte
hat, fährt während der

Gültigkeit zum Nulltarif. Im ge-
samten Liniennetz des Verkehrs-
verbundes Mainz-Wiesbaden.

Steigen Sie um...
...in Richtung saubere Umwelt!


STADTWERKE MAINZ AG